



INSTITUT FÜR
HÖHERE STUDIEN
WIEN



Institut für Wirtschafts-,
Sozial- und Innovationsforschung



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Inception Report A.1.

Evaluierung ESF+ Programm „Beschäftigung Österreich und Just Transition Fund 2021-2027“



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Angelika Sauer-Malin, Florian Holzinger, Julia Greithanner (JR)

Nadja Bergmann, Barbara Willsberger, Petra Wetzel (L&R)

Mario Steiner, Andrea Kulhanek (IHS)

Julia Bock-Schappelwein (WIFO)

In Auftrag gegeben von

Graz & Wien, 25.11.2025



**Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz**

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Innovationsforschung

Büro Graz

Leonhardstraße 59
A-8010 Graz, Austria
Tel.: +43-316-876 1561
E-Mail: policies@joanneum.at

Büro Wien

Sensengasse 3
A-1090 Wien, Austria
Tel.: +43-1-581 7520
E-Mail: policies@joanneum.at

Büro Klagenfurt

Lakeside B13b
A-9020 Klagenfurt, Austria
Tel.: +43-316-876 7553
E-Mail: policies@joanneum.at

Inhalt

1	EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG	3
1.1	Zielsetzungen der Programmevaluierung	3
1.2	Sicherstellung der Unabhängigkeit der Evaluationsergebnisse	4
2	EVALUIERUNGSDESIGN.....	5
2.1	Die Contribution Analysis als theoriebasiertes Evaluationskonzept.....	5
2.2	Strategie-, Umsetzungs- und Wirkungsanalyse	8
2.3	Berücksichtigung der Querschnittsziele.....	13
2.4	Analysen für die Übergangsregion Burgenland	16
3	DATENGRUNDLAGE UND EVALUIERUNGSMETHODEN	17
3.1	Datengrundlage	17
3.2	Evaluierungsmethoden.....	19
3.3	Operationalisierung der Fragestellungen	30
4	EVALUIERUNGSMETHODEN UND FRAGESTELLUNGEN FÜR PRIORITÄTEN, DIE IM ZUGE DER PROGRAMMEVALUIERUNG BEWERTET WERDEN.....	32
4.1	P1 - Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern	32
4.2	P2 - Aktives und gesundes Altern	34
4.3	P4 - Verringerung von vorzeitigem Abbruch und Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung & P5 - Zugang zu lebenslangem Lernen (inkl. Digitalkompetenzen)	35
5	WIRKMODELL DER PROGRAMMEVALUIERUNG	37
6	ZUSAMMENFÜHRUNG DER BEWERTUNGSERGEBNISSE.....	38
7	ARBEITS- UND ZEITPLAN	38
8	ANHANG	40
8.1	Evaluierungsfragestellungen	40

1 Einleitung und Zielsetzung

Der vorliegende Inception Report dient als Grundlage für die Evaluierung des ESF+ Programms „Beschäftigung Österreich und Just Transition Fund 2021-2027“. Ziel des Inception Reports ist es, die inhaltlichen Schwerpunkte der Evaluierung aufzuzeigen und das methodische Vorgehen entlang der Evaluierungsfragen systematisch zu operationalisieren. Dazu wird zunächst das Evaluationskonzept beschrieben. Hierbei bedient sich die Evaluierung der theoriebasierten Contribution Analysis, mit der die Interventionslogik des Programms im Rahmen eines Wirkmodells erarbeitet wird. Sie leitet somit die einzelnen Evaluierungsschritte und die Überprüfung der Zielerreichung und der Wirkungen an. Die Evaluierung wird dabei über Analysen auf unterschiedlichen Ebenen (Strategie-, Umsetzungs-, Durchführungs-, Wirkungs- und Zielerreichungsanalyse) auf die Kriterien Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und Unionsmehrwert gemäß den Vorgaben der Verordnung zurückgreifen.

Zudem beschreibt der Inception Report in einem nächsten Schritt das methodische Vorgehen für die Programmevaluierung. Hierbei wird darauf eingegangen:

- wie die Evaluierungsfragen entlang der unterschiedlichen empirischen Methoden operationalisiert werden und zu welchen Evaluationsfragen Ergebnisse erwartet werden können.
- welche Daten, Quellen und Indikatoren für die Evaluierung herangezogen bzw. erhoben werden. Dabei werden sowohl quantitative als auch qualitative Ansätze zur Anwendung kommen.
- Mit welchen Einschränkungen und Risiken das gewählte Evaluierungsvorgehen konfrontiert sein wird und wie diesen begegnet werden kann.

Die Programmevaluierung baut auf den Ergebnissen der vertiefenden Evaluierungen in den Prioritäten (P) 1, 3, 6 und 7 sowie auf den extern beauftragten Evaluierungen wie bspw. in der P2 auf. Damit die vertiefenden Evaluierungen in die Programmevaluierung in einer koordinierten Weise einfließen können, wird das im Zuge der Programmevaluierung entwickelte methodische Vorgehen auch in den vertiefenden Evaluierungen eingesetzt und entsprechend adaptiert. Daher beschreibt dieser Inception Report das übergeordnete methodische Vorgehen in einer detaillierten Weise, während sich die Inception Reports für die vertiefenden Evaluierungen auf dieses Vorgehen Bezug nehmen und auf die Besonderheiten wie bspw. spezifische Evaluierungsfragen etc. fokussiert sind.

Abschließend enthält der Inception Report einen groben Zeitplan für die einzelnen Ergebnisberichte.

1.1 ZIELSETZUNGEN DER PROGRAMMEVALUIERUNG

Im Rahmen der Programmevaluierung gemäß Art. 44 Abs. 2 der VO (EU) 2021/1060 zur Bewertung der Auswirkungen des Programms und zur Verbesserung der Qualität der Programmdurchführung werden folgende spezifische Zielsetzungen verfolgt, die den methodischen und inhaltlichen Rahmen der Evaluierung strukturieren:

- **Analyse und Bewertung der Umsetzung und der Ergebnisse:**
Die Evaluierung analysiert die Durchführung des Programms, die erreichten Ergebnisse sowie den Grad der Zielerreichung. Abweichungen von den gesetzten Zielen werden identifiziert und deren Ursachen untersucht. Hierbei erfolgt eine zwischenzeitliche Bewertung bis 2027 im Rahmen des Zwischenberichts. Die abschließende summative Bewertung der Ergebnisse und Wirkungen wird im Endbericht bis 2029 vorgenommen.
- **Bewertung nach festgelegten Kriterien:**

Das Programm und seine Prioritäten werden hinsichtlich der Kriterien Wirksamkeit, Zielerreichung, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und Unionsmehrwert beurteilt. Zusätzlich werden weitere Zielsetzungen des ESF+ bzw. JTF in die Bewertung einbezogen.

- **Analyse der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen:**
Die Evaluierung beinhaltet eine kontinuierliche Beobachtung und Analyse der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen entlang der Prioritäten sowie der länderspezifischen Herausforderungen. Ziel ist es, die Relevanz und Kohärenz des Programms sowie die Auswirkungen kontextueller Veränderungen auf die Zielerreichung zu bewerten.
- **Bewertung der Querschnittsziele:**
Die Umsetzung und Zielerreichung der definierten Querschnittsziele des Programms werden evaluiert und die Ergebnisse sowohl im Zwischen- als auch im Endbericht der Programmevaluierung berücksichtigt.
- **Bestandsaufnahme der Öffentlichkeitsarbeit:**
Die bestehenden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit des ESF+/JTF werden hinsichtlich ihrer Struktur und Inhalte beschrieben. Dabei werden die eingesetzten Kommunikationskanäle, die adressierten Zielgruppen sowie die zentralen Botschaften und Formate erfasst und dokumentiert.
- **Formulierung von Empfehlungen und Überprüfung der Umsetzung:**
Im Zwischenbericht werden konkrete Empfehlungen zur Verbesserung der Programmumsetzung formuliert. Die Umsetzung dieser Empfehlungen wird im Rahmen des Endberichts beobachtet und bewertet.
- **Ableitung von Schlussfolgerungen für Folgeprogramme:**
Auf Basis der Evaluationsergebnisse werden Schlussfolgerungen erarbeitet, die als Grundlage für mögliche Anpassungen und Weiterentwicklungen zukünftiger Programme dienen.
- **Fokus auf die Übergangsregion Burgenland:**
Den Analysen und Empfehlungen für die Übergangsregion Burgenland wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ergebnisse werden separat ausgewiesen und spezifische Empfehlungen sowie Schlussfolgerungen für diese Region formuliert.

Diese Zielsetzungen bilden die Grundlage für eine umfassende, systematische und zielorientierte Evaluierung des Programms und gewährleisten eine transparente Nachvollziehbarkeit der Evaluierungsergebnisse.

1.2 SICHERSTELLUNG DER UNABHÄNGIGKEIT DER EVALUATIONSERGEBNISSE

Um etwaige Unvereinbarkeiten zu vermeiden, die sich aus der Beteiligung von einzelnen mit der Programmevaluierung beauftragten Organisationen an der Konzeption, Evaluierung oder Umsetzung in unterschiedlichen Prioritäten ergeben könnte, erfolgte die Arbeitsaufteilung der vertiefenden Bearbeitung der einzelnen Prioritäten so, dass Personen bzw. Institute, nicht ihre eigenen Beiträge und Arbeiten bewerten müssen. Dies betrifft etwa die wissenschaftliche Begleitung von Joanneum Research der Demografieberatung in der PA 2 oder die Umsetzung der PA 6 durch L&R Sozialforschung. Um Unvereinbarkeiten in Hinblick auf die Konzeption des Programmes ausschließen zu können, werden die Bewertungen der Kohärenz und Relevanz des Gesamtprogramms von Organisationen durchgeführt, die nicht in die Konzeption desselben eingebunden waren.

2 Evaluierungsdesign

2.1 DIE CONTRIBUTION ANALYSIS ALS THEORIEBASIERTES EVALUATIONSKONZEPT

Um eine Analyse der Auswirkungen fundiert und in einer über die Prioritäten vergleichbaren Art und Weise durchzuführen, wird vorgeschlagen, ein **theoriebasiertes Evaluationskonzept** im Sinne einer **Contribution Analysis (CA)** heranzuziehen. Die CA ermöglicht es, komplexe Ursache-Wirkungszusammenhänge im Rahmen von Förderprogrammen herauszuarbeiten und macht somit kausale Beiträge der Förderung sichtbar und bewertbar. Mit Hilfe der CA werden Beiträge von Interventionen gegenüber Veränderungen in Indikatoren dargestellt und auf Plausibilität geprüft. Dabei muss dieser Beitrag vor allem gegenüber anderen externen Einflussfaktoren abgegrenzt werden. Der Ansatz dient somit unter anderem dazu, einen strukturierenden Rahmen für die unterschiedlichen Analyseebenen (Strategie-, Umsetzungs- und Wirkungsanalyse) zu schaffen, relevante Einflussfaktoren zu identifizieren, komplexe Wirkungszusammenhänge offenzulegen und damit der Vielschichtigkeit des Evaluierungsgegenstandes gerecht zu werden.

Die Überprüfung der theoriebasierten Annahmen und Erwartungen erfolgt anhand eines mixed-methods Ansatz schrittweise und iterativ. Dabei kommen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zum Einsatz und werden im Rahmen eines triangulativen Vorgehens für die CA nutzbar gemacht. Erste Befunde zu Ergebnissen und erwarteten Wirkungen werden dabei schon im Rahmen der Zwischenberichte identifiziert. Auf deren Basis können erste Belege für eine Contribution Story erarbeitet werden, die dann im Zuge der Erarbeitung des Endberichts verfeinert und mit zusätzlichen Belegen angereichert wird. Iterativ bedeutet in diesem Kontext auch, dass empirische Befunde aus unterschiedlichen Quellen (Triangulation) herangezogen und kritisch aufeinander bezogen werden. Dies ermöglicht nicht nur abweichende Befunde, sondern auch nicht-intendierte Wirkungen zu identifizieren.

Dieser iterative Prozess der empirischen Überprüfung des Wirkmodells wird zunächst zwischen den Mitgliedern der Bietergemeinschaft erfolgen und in einem weiteren Schritt den AG als auch die Begleitgruppe miteinbeziehen. In *Abbildung 1* werden die einzelnen Schritte der CA dargestellt und im Nachfolgenden kurz erörtert.

Abbildung 1: Schritte der Contribution Analysis

Quelle: Mayne (2001)¹, eigene Darstellung

Zielsetzung und Wirkungserwartung des ESF+ Programms

In einem ersten Schritt sollen die Ziele, die mit dem ESF+ Programm adressiert werden, sowie die eingesetzten Ressourcen und Maßnahmen als auch die hieraus antizipierten Wirkungserwartungen dargelegt werden. Dies ergibt eine idealtypische Beschreibung der Wirkungs- und Interventionslogik der einzelnen Prioritäten als auch des gesamten Programms.

Entwicklung der Theory of Change

Die Theory of Change bildet die logischen Interventions- sowie bereits eingetretene bzw. erwartete Wirkungsketten des ESF+ Programms und seiner einzelnen Prioritäten ab. Diese Interventions- und Wirkungsketten werden in einen kontextuellen Rahmen eingebettet, der notwendige Voraussetzungen, förderliche sowie hemmende Einflussfaktoren und potenzielle Risiken berücksichtigt und so eine kohärente "Theorie des Wandels" abbildet. Mit Hilfe von Logic-Charts werden sie für die einzelnen Prioritäten und die darunterliegenden Maßnahmen expliziert und zusammenfassend veranschaulicht. Damit kann die Komplexität des gesamten Programms in einer idealtypischen Form adäquat erfasst und darauf aufbauend ein übergeordnetes Wirkmodell für das gesamte ESF+ Programm abgeleitet werden. Dadurch können auf Basis der Logic Charts die evaluatorischen Fragen nochmals geprüft und verfeinert, als auch die Erhebungsinstrumente passgenau entwickelt werden.

Die Entwicklung der Logic Charts - zunächst für die einzelnen Prioritäten und in späterer Folge für das gesamte ESF+ Programm - erfolgt unter Berücksichtigung relevanter Programmdokumente wie bspw. der Verordnung (EU) 2021/1057 zur Einrichtung des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+), des Operationellen Programms des ESF+ oder auch der Länderberichte Österreich. Aus dieser Dokumentenanalyse können erste Erkenntnisse zu den einzelnen Elementen der Wirkmodelle (Input, Intervention, Output, Outcome, erwarteter Impact und externen Faktoren) gewonnen und grafisch dargestellt werden. Erste explorative Interviews mit Personen, die für die Erstellung bspw. des operationellen Programms verantwortlich gewesen bzw. für die Umsetzung von Maßnahmen verantwortlich sind, helfen zudem die Wirkmodelle mit weiteren

¹ Mayne J. (2001), Addressing Attribution through Contribution Analysis: Using Performance Measures Sensibly, in «Canadian Journal of Program Evaluation», n. 16(1), pp. 1-24.

relevanten Informationen zu befüllen. Die Wirkmodelle werden gemeinsam mit dem Auftraggeber validiert und verfeinert.

Abbildung 2 stellt ein solches Wirkmodell exemplarisch dar. Der **Input** beinhaltet einerseits die Ressourcen, die für die Umsetzung der einzelnen Prioritäten bereitgestellt werden, aber auch Rahmenvorgaben und strategische Ziele, die hiermit verfolgt werden. Aus diesen Ressourcen und Rahmenvorgaben lassen sich **Interventionen** (= Fördermaßnahmen der einzelnen Prioritäten) ableiten. Aus den implementierten Interventionen gehen **Outputs** in Form von Leistungen für die einzelnen Zielgruppen hervor. Diese können in Form von **Outcomes** einen Beitrag zu Veränderungen für die jeweiligen Zielgruppen hervorrufen, welche wiederum auch weitere **Wirkungen** für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt entfalten können.

Abbildung 2: Exemplarisches Beispiel eines Wirkmodells



Quelle: Eigene Darstellung nach Stiftung Schweiz²

Evidenzprüfung

Die empirische Überprüfung der Interventionslogik erfolgt auf den unterschiedlichen Analyseebenen in der Regel anhand eines qualitativen und quantitativen Methodenmix, der dem Prinzip der Methodenvielfalt ("Triangulation") folgt und in Kapitel 3.2 detailliert dargestellt wird. Dabei muss im Auge behalten werden, dass nicht alle Elemente eines idealtypischen Wirkmodells empirisch überprüft oder sogar quantifiziert werden können. Dies trifft insbesondere auf die Ebenen der erwarteten Outcomes und Impacts zu.

Analyse und Ziehen von Schlüssen

Die empirische Evidenz zu den Wirkungsketten der einzelnen Prioritäten werden schließlich vor dem Hintergrund der zuvor getroffenen theoretischen Überlegungen analysiert, in Hinblick auf die Wirkungspfade und erwarteten Wirkungen gesammelt und strukturiert.

² <https://stiftungschweiz.ch/ressourcen/wissensinhalte-wirkungsmessung-in-der-philanthropie/>

Beantwortung der Evaluierungsfragen und Ableiten von Handlungsempfehlungen

Die zuvor durchgeführten Analysen können schließlich zu einer Beitragsstory verdichtet werden, die auch die Bedingungen reflektiert, unter denen bestimmte Ziele und Wirkungen erreicht und/oder nicht erreicht werden konnten. Gleichzeitig werden alternative Erklärungen und Einflussfaktoren exploriert und geprüft, ob empirische Evidenzen dafür identifiziert werden können. Die Beitragsstory wird in einem iterativen Prozess verfeinert, im Zuge dessen auch die Limitierungen herausgearbeitet werden können. Für jede Priorität wird eine Beitragsstory erstellt, die dann eine zentrale Grundlage für die Evaluierung des Gesamtprogramms darstellen.

2.2 STRATEGIE-, UMSETZUNGS- UND WIRKUNGSANALYSE

Innerhalb des theoriebasierten Evaluationsrahmens werden auf unterschiedlichen Ebenen Analysen durchgeführt, um empirische Evidenz dafür zu sammeln, welchen Beitrag die Interventionen zur Zielerreichung geleistet haben bzw. voraussichtlich noch leisten werden und inwiefern externe Faktoren hierbei mitwirken. Diese Analysen umfassen Strategie-, Umsetzungs- und Wirkungsanalysen und berücksichtigen die Evaluationskriterien Wirksamkeit, Zielerreichung, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und Unionsmehrwert. Die Evaluationskriterien werden in *Tabelle 1* näher dargestellt. Durch die Analysen auf unterschiedlichen Ebenen enthält die Programmevaluation sowohl Elemente einer formativen (Kombination aus Strategie- und Umsetzungsanalyse) als auch einer summativen Evaluation (Wirkungsanalyse)

Tabelle 1: Definition der Evaluationskriterien

Wirksamkeit & Zielerreichung (Erreicht die jeweilige Maßnahme ihre Ziele?)	Dieses Kriterium fokussiert auf die Bewertung, inwieweit das Programm die definierten Ziele und die angestrebten Wirkungen tatsächlich erreicht hat. Diesem Kriterium liegt ein umfassendes Verständnis von Zielerreichung und Wirksamkeit zu Grunde, dass sowohl „harte“, mess- und quantifizierbare Ziele und Wirkungen als auch „weiche“, qualitativ bestimmbare Ziele und erwartete Wirkungen umfasst. Darüber hinaus soll die Zielerreichung und Wirksamkeit des Programms unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen wie ökonomischen Kontexts der Programm-Umsetzung eingeschätzt werden, wodurch die Grenzen und Möglichkeiten des Programms besser in den Blick genommen werden können.
Effizienz (Wie wirtschaftlich werden die Ressourcen genutzt?)	Effizienz betrachtet den Zusammenhang zwischen den von einer Intervention verwendeten Mitteln und den durch die Intervention verursachten Veränderungen (positive und negative). Die Effizienzanalyse kann je nach Art der zu bewertenden Intervention variieren. Dabei umfasst die Effizienzanalysen eine Prüfung der Verwaltungskosten, die Umsetzung des Programms und die Betrachtung von Aspekten der Vereinfachung. Daher wird die Analyse neben der Auswertung der finanziellen Daten und des Umsetzungsstands (genehmigte Projekte pro Priorität) auch auf qualitativen Daten und Informationen zu Umsetzungs Herausforderungen aufbauen sowie sich auf die Ermittlung von Ineffizienzen konzentrieren.
Relevanz (Tut die jeweilige Maßnahme das Richtige?)	Das Kriterium "Relevanz" überprüft die Passgenauigkeit der Fördermaßnahmen im Hinblick auf die Bedarfe und Herausforderungen der Zielgruppen und der Gesellschaft. In diesem Kontext wird analysiert, ob die einzelnen Maßnahmen ausreichend zugänglich sind, bedarfsorientiert gestaltet wurden, passgenaue Angebote bereithalten und spezifische Zugangshemmnisse der Zielgruppen wirksam abbauen. Abhängig von den jeweiligen Schwerpunkten und Zielen der Maßnahmen ist zudem zu betrachten, inwieweit die

	Interventionen dazu beitragen, Digitalisierung, Vielfalt, Inklusion und Chancengleichheit – einschließlich der Gleichstellung von Frauen und Männern – zu fördern.
Kohärenz (Wie gut passt die jeweilige Maßnahme?)	Im Zuge der Bewertung der Kohärenz des Programms wird geprüft, ob die geförderten Projekte, Maßnahmen und Schwerpunkte mit anderen relevanten Politiken, Strategien, Programmen und Förderinstrumenten auf EU wie nationaler oder regionaler Ebene koordiniert sind und sich in einer sinnvollen Weise ergänzen, indem Synergien und Komplementaritäten entstehen. Gleichzeitig sollen Doppelstrukturen und/oder Zielkonflikte vermieden werden. Die Bewertung der Kohärenz zielt auf die interne wie die externe Kohärenz des ESF+ Programms ab.
Unionsmehrwert	Dieses Kriterium bewertet, inwiefern der ESF+ in Österreich zu einem qualitativen wie quantitativen Mehrwert beigetragen hat, der durch nationale oder regionale Initiativen nicht entstanden wäre. Damit wird auch geprüft, ob durch die EU-Förderung auch europäische Ziele und Strategien unterstützt wurden, Herausforderungen adressiert werden konnten, die auf nationaler Ebene nicht oder nicht in einem ausreichenden Umfang berücksichtigt werden können oder ob dabei auch innovative oder kreative Ansätze entwickelt oder erprobt werden konnten.

Quelle: eigene Darstellung

Strategieanalyse

Die Strategieanalyse fokussiert auf die Bewertung der Programmstrategie und der Förderziele unter besonderer Berücksichtigung relevanter sozioökonomischer Rahmenbedingungen. Dazu werden die kontextuellen Rahmenbedingungen des Programms in einer kontinuierlichen und systematischen Weise beobachtet. Zur Absteckung des kontextuellen Rahmens bildet der Länderbericht zu Österreich 2023³ eine gute Basis. Hier werden wichtige nationale Entwicklungen in relevanten Bereichen wie z.B. Wirtschaft, Bildung, Arbeitsmarkt, Migration, Inklusion, Digitalisierung, Green-Transformation aufgezeigt. Zusätzlich sollen auch aktuelle Kontextfaktoren oder Faktoren, die über den Länderbericht zu Österreich 2023 hinausgehen, aufgegriffen werden (z.B. COVID-19 Pandemie, Ukraine-Krieg, wirtschaftliche Unsicherheiten (z.B. Erhöhung von Zöllen, Inflation)). Vor diesem Hintergrund werden die Programmziele und die Ausgestaltung des Programms auf ihre **Relevanz und interne Kohärenz** bewertet: Sind die verschiedenen Elemente des Programms (Ziele, Maßnahmen, Indikatoren) logisch aufeinander abgestimmt und sind die Programmziele in Hinblick auf die kontextuellen Rahmenbedingungen noch immer relevant? Dies wird zunächst auf Ebene der einzelnen Prioritäten durchgeführt und schließlich auch auf der Ebene des Gesamtprogramms. Dadurch erhält man für die unterschiedlichen Ebenen (Programm- vs. Prioritätenebene) eine differenzierte Einschätzung. Über die interne Kohärenz hinausgehend soll auch die **externe Kohärenz** bewertet werden. Dabei wird untersucht, wie das ESF+ Programm mit seinen unterschiedlichen Maßnahmen in die österreichische Förderlandschaft integriert ist, wo es starke Überlappungen bzw. Doppelstrukturen, aber auch Synergiepotentiale oder eine fehlende Bedarfsdeckung gibt. Ein **Unionsmehrwert** für die Zielgruppen zeigt sich insbesondere in jenen Bereichen, in denen das ESF+ Programm nicht gedeckte Bedarfe aufgreift.

Die Strategieanalyse greift dafür vor allem auf die **Methoden der Dokumentenanalyse, der Analyse sekundärstatistischer Daten** sowie **der qualitativen Interviews** zurück. Mit diesen Methoden sollen einerseits die Entwicklung relevanter kontextueller Rahmenbedingungen beobachtet und ihre Bedeutung

³ https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/EU/142328/imfname_11253365.pdf

für die Ausrichtung des ESF+ Programms bewertet und andererseits Einschätzungen relevanter Expert:innen und Akteur:innen zu den Kriterien Relevanz, Kohärenz und Unionsmehrwert in die Evaluation einbezogen werden.

Folgende **übergeordneten Fragestellungen** werden in der Strategieanalyse bearbeitet:

- Sind die Ziele, Zielgruppen, Maßnahmen und Aktivitäten in den einzelnen Prioritäten und zwischen den Prioritäten kohärent und aufeinander abgestimmt?
- (A5)⁴ Sind die im Programm geplanten und umgesetzten Prioritäten und Maßnahmen auch unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Rahmenbedingungen relevant für die Erreichung der Ziele des ESF+/JFT?
- (A5) Sind diese kohärent mit weiteren Maßnahmen der österreichischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik?
- (A4) Haben sich Änderungen der Rahmenbedingungen ergeben, die Auswirkungen auf das Programm haben? Für den Fall, dass Anpassungen im Programm vorgenommen werden mussten, wie werden diese im Hinblick auf die Programmumsetzung, die zu erwartende Zielerreichung bewertet?

Tabelle 2: Dimensionen der Strategieanalyse

Relevanz	Passgenauigkeit und Bedarfe	Analyse sozio-ökonomischer, politischer und umweltbedingter Faktoren Analyse, ob die Zielsetzungen und Förderansätze den Bedarfen entsprechen Analyse der Zielgruppe (Werden die richtigen Zielgruppen angesprochen?)
	Flexibilität und Anpassungsfähigkeit	Anpassungsfähigkeit an neue Herausforderungen
	Stakeholder-Beteiligung	Einbindung und Feedback von Zielgruppen und Akteuren
Kohärenz	Interne Kohärenz	Logische Verknüpfung der Ziele, Vermeidung von Zielkonflikten
	Externe Kohärenz	Koordination mit anderen Programmen und Förderungen sowie Nutzung von Synergien
Unionsmehrwert	Zusätzlicher Nutzen durch EU-Finanzierung	Verringerung von regionalen Entwicklungsunterschieden Komplementarität zu nationalen Maßnahmen Innovationsförderung und Verbreitung von Good Practices Zusätzliche positive Ergebnisse/Effekte

Quelle: eigene Darstellung

Umsetzungs- und Durchführungsanalyse

Die Umsetzungs- und Durchführungsanalyse folgt einem formativen Ansatz und fokussiert auf die Implementierung des Programms und dessen Effizienz. Bei der Umsetzungsanalyse stehen insbesondere

⁴ Diese Nummern referenzieren auf die Evaluierungsfragestellungen laut der Leistungsbeschreibung, die im Anhang zu diesem Bericht aufgelistet sind.

Verfahren, Strukturen und Aktivitäten für die Umsetzung der Intervention im Vordergrund. Zudem werden Herausforderungen und Hürden sowie unterstützende Faktoren beleuchtet. Die Analyse der Effizienz wird sich auf eine hauptsächlich qualitative Bewertung stützen und sich stärker auf die Ermittlung von Ineffizienzen konzentrieren.

Hierzu werden Interviews mit ZWISTen und (ausgewählten) Projektträger:innen über Prozesse und Schwierigkeiten bei der Umsetzung, die Fortschritte bei der Zielerreichung und insbesondere in Hinblick auf die Gründe für Abweichungen, aber auch in Hinblick auf die Sichtbarkeit und die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Programms Aufschluss geben.

Die Durchführungsanalyse stützt sich auf die Auswertung der finanziellen Daten der IDEA-Datenbank sowie der dort enthaltenen Output- und Ergebnisindikatoren und (Umsetzungs-)Berichte. Daraus können Befunde in Hinblick auf den Umsetzungsstand der Prioritäten und des gesamten Programms, auf die intendierte Zielgruppenerreichung und die Nachfrage nach Förderung (Höhe des Mittelabflusses, Unter- oder Überauslastungen bei bestimmten Maßnahmen) abgeleitet werden. Komplementiert wird dies durch einen Online-Survey bei Projektträger:innen, in dem Daten zu subjektiven Einschätzungen über die Projektumsetzung erhoben werden.

Aus den Auswertungen lassen sich zudem Rückschlüsse auf die Zielerreichung und Effizienz der Programmumsetzung als auch in Hinblick auf die Sichtbarkeit und die Öffentlichkeitsarbeit ziehen. Diese können im Rahmen von qualitativen Gesprächen mit den programmverantwortlichen Stellen und ausgewählten Projektträger:innen validiert, diskutiert und kontextualisiert werden.

Diese **übergeordneten Fragestellungen** werden für die Umsetzungsanalyse bearbeitet:

- (A1 & A4) Wie werden die Rahmenbedingungen und Umsetzungsprozesse eingeschätzt? Welche Hürden zeigen sich, die auch die Zielerreichung, Effizienz und Wirkung beeinflussen?
- (A1) Wie werden die **Fortschritte bei der Durchführung** bewertet? Wurden die Etappenziele und Sollvorgaben erreicht? Welche Gründe gibt es für Abweichungen?
- (A1) Wie werden die Fortschritte bei der Durchführung von **Vorhaben von strategischer Bedeutung** bewertet?
- (A7) Welche Befunde zur Effizienz der umgesetzten Maßnahmen liegen vor? Wird das Programm in adäquater Geschwindigkeit umgesetzt?
- (A11) Wie gestaltet sich die Durchführung von Kommunikations- und Sichtbarkeitsmaßnahmen?
- (A10) Wurden die im Zwischenbericht von der Evaluierung abgegebenen Empfehlungen durch die umsetzenden Stellen für die restliche Programmlaufzeit und/oder das Folgeprogramm aufgegriffen? Falls nicht, wäre eine Umsetzung der Empfehlungen weiterhin möglich und sinnvoll?

Tabelle 3: Dimensionen der Umsetzungsanalyse

Umsetzung, Durchführung und Effizienz	Umsetzungsfortschritte	Bewertung der Erreichung von Etappenzielen und Sollvorgaben Arten und Umfang von eingesetzten Kommunikations- und Sichtbarkeitsmaßnahmen
	Strukturen, Abläufe, Prozesse	Einschätzungen und Bewertungen zu ... - Organisation von Entscheidungsprozessen (inklusive Koordinationsmechanismen) - Organisation und Aufwand von Prozessen für Antragstellung, Auswahl- und Abwicklungsverfahren - Umsetzung des Monitorings auf Projekt- und Programmebene
	Erfolgsfaktoren und Hemmnisse	Interne wie externe Faktoren , die Programm- bzw. Projektumsetzung positiv wie negativ beeinflussen Gründe für Abweichungen von gesetzten Zielen und Sollvorgaben Hieraus resultierende Lernprozesse und Anpassungen
	Durchführung und Effizienz	Finanzieller und materieller Umsetzungsstand auf Ebene der Prioritäten und des gesamten Programms Identifikation von Vereinfachungspotenzial

Quelle: eigene Darstellung

Wirkungs- und Zielanalyse

Die Wirkungs- und Zielanalyse verfolgt einen summativen Ansatz und beschäftigt sich mit der Ermittlung des Erfolges (= potenzielle Wirkungen) der Programmumsetzung und der Zielerreichung. Dabei wird anhand quantitativer wie qualitativer Ansätze bewertet, inwieweit die Programmziele bereits erreicht wurden bzw. wie weit ihre Umsetzung fortgeschritten ist. Darüber hinaus soll auch geprüft werden, ob und welche nicht-intendierten Ergebnisse im Zuge der Programmumsetzung aufgetreten sind. Die Bewertung der Wirkungsentfaltung bzw. Zielerreichung wird dabei immer im Kontext der förderlichen und hinderlichen Faktoren betrachtet. Aussagen zu den Fortschritten bei der Zielerreichung und möglichen Wirkungsentfaltungen lassen sich über die Auswertung der Output- und Ergebnisindikatoren näherungsweise treffen. Hierfür werden die IDEA-Datenbank und die Indikatoren zu den längerfristigen Ergebnissen aus dem Arbeitspaket C herangezogen. Darüber hinaus werden, vor allem bei Indikatoren mit einem mäßigen Fortschritt, Einschätzungen zur Zielerreichung und möglichen Problemstellungen in qualitativen Interviews mit programmverantwortlichen Akteur:innen ermittelt. Insgesamt verfolgt die Wirkungs- und Zielanalyse einen **stärker qualitativen Ansatz**, der die subjektiven Einschätzungen unterschiedlicher Akteure einbezieht und in strukturierter Weise Ergebnisse und die Potenziale zur Entfaltung von gesellschaftlichen Wirkungen darstellt bspw. in Hinblick auf die Zielsetzungen im Rahmen der Strukturfondsverordnung und der länderspezifischen Empfehlungen. Zudem werden **im Rahmen von Fallstudien** Ergebnisse, Wirkungspotenziale, Wirkungsweisen aber auch Lerneffekte und Good Proactive Ansätze bzw. Elemente vor allem auch an der Schnittstelle zwischen EFRE/JTF und ESF+/JTF genauer exploriert. **Längerfristige gesamtgesellschaftliche oder ökonomische Wirkungen** des ESF+ Programms können nur in sehr eingeschränkter Weise identifiziert und/oder quantifiziert werden, was mit dem eingeschränkten ex-post Beobachtungszeitraum, aber auch mit methodischen wie datentechnischen

Einschränkungen zusammenhängt. Aufgrund der Breite des ESF+ Programms ist zudem eine umfassende kontrafaktische Wirkungsanalyse in allen und über alle Prioritäten hinweg nicht durchführbar. Jedoch werden, wo möglich, im Rahmen von Fallstudien und vertiefenden Evaluierungen auch **kontrafaktische Analysen** durchgeführt bspw. Priorität 4 oder in der vertiefenden Evaluierung in Priorität 1. Darüber hinaus werden Wirkungen in den Prioritäten und für das Gesamtprogramm, wie bereits beschrieben, eher in qualitativer Form als Potenziale und qualitative Einschätzungen der Wirkungsbeiträge des Programms beschrieben werden.

Folgende **übergeordneten Fragestellungen** werden in der Wirkungsanalyse bearbeitet:

- (A2) Welchen Beitrag leistet das Programm zu den in den **Strukturfondsverordnungen und im Programm definierten ESF+/JTF-spezifischen Zielsetzungen**?
- (A3) Welchen Beitrag leistet das Programm zur Bewältigung der Herausforderungen, die in den mit der Durchführung des Programms zusammenhängenden relevanten **länderspezifischen Empfehlungen** ermittelt wurden?
- (A9) Wie können die **Auswirkungen des Programms als Ganzes** zusammengefasst werden?
- (A5) Welche Maßnahmen bzw. Förderansätze sind im Rückblick als besonders erfolgreich zu bewerten (inhaltliche Lessons Learned)?
- (A4) Welche Faktoren haben die Wirkungen und quantitative Zielerreichung beeinflusst?

Tabelle 4: Dimensionen der Zielerreichungs- und Wirkungsanalyse

Wirksamkeit & Zielerreichung	Quantitativ messbare Wirkungen/Zielerreichung	Vergleich der Soll- vs. Ist-Werte bei festgelegten Output- und Ergebnisindikatoren und Analyse von Etappenzielen Kausale Wirkungszusammenhänge (Ist der beobachtete Effekt tatsächlich auf die Förderung zurückzuführen?)
	Qualitativ messbare Wirkungen/Zielerreichung	Kurz-, mittel- und langfristigen Effekte Direkte (z.B. verbesserte Beschäftigungsfähigkeit) und indirekte Effekte (z.B. gesellschaftliche Teilhabe) Unbeabsichtigte Effekte (positive und negative Nebeneffekte)
	Bedingende Faktoren	Unterschiede je nach Region, Sektor oder Geschlecht Externe Faktoren

Quelle: eigene Darstellung

2.3 BERÜCKSICHTIGUNG DER QUERSCHNITTSZIELE

Die Bewertung der programmübergreifenden Themen (Querschnittsziele) ist ebenfalls Bestandteil der Programmevaluierung. Diese beinhalten die Themen **ökologische Nachhaltigkeit, Antidiskriminierung und Gleichstellung der Geschlechter**. Entlang der Vorgaben der Leistungsbeschreibung werden die Querschnittsziele in allen drei Analyseebenen berücksichtigt:

- 1) **Strategieanalyse:** Für die Analyse der Querschnittsziele wird zunächst untersucht, wie diese in die Planungsdokumente integriert und mit den Zielen des Programms und der einzelnen Prioritäten

abgestimmt sind. Dabei wird überprüft, ob diese Ziele angemessen definiert, mit den jeweiligen Zielen der Prioritäten und des Programms verknüpft und auch in die einzelnen Maßnahmen eingebettet sind.

- (Q1) Wie sind die Querschnittsziele in die Programmziele und die spezifischen Ziele der Prioritäten eingebettet?
- (Q1) Wie wird die Verankerung der gewählten Themen im Rahmen von Querschnittszielen im Zusammenhang mit den insgesamt durch den ESF+/JTF verfolgten Zielen bewertet?
- Welche Veränderungen der Rahmenbedingungen beeinflussen die Ausrichtung und Einbettung der Querschnittsziele?

- 2) **Umsetzungs- und Durchführungsanalyse:** Im Rahmen dieser Analyse wird untersucht, auf welche Weise die Querschnittsziele in die verschiedenen Ebenen der Programmausführung (von der Ausschreibung über die Projektumsetzung bis zur Abrechnung) integriert wurden. Die Resultate und Empfehlungen aus der vorhergehenden Evaluation dienen als Ausgangsbasis und Vergleichsmaßstab für die Bewertung der Querschnittsziele. Es soll dabei nicht nur untersucht werden, wie die Querschnittsziele integriert werden können, sondern auch herausgefunden werden, welche Faktoren deren erfolgreiche Umsetzung bzw. Integration gefördert oder behindert haben. Diese Ausrichtung auf die Bedingungen für die Umsetzung eröffnet die Möglichkeit, good-practice-Beispiele zu ermitteln, aus denen relevante Einsichten für Empfehlungen abgeleitet werden können. Bei der Bestimmung von good practices wird vor allem das Querschnittsziel „ökologische Nachhaltigkeit“ in den Blick genommen. Die im Rahmen der Leistungsbeschreibung als verpflichtend ausgewiesenen Fragestellungen werden bei der Umsetzungsanalyse bearbeitet.

Zudem werden auch die folgenden indikativen Evaluierungsfragen auf Basis der Interviews mit ZWISTen und Projektträger:innen, der Dokumentenanalyse sowie der Online-Erhebung bei Projektträger:innen behandelt:

- (Q1) Sind die Vorgaben und Anleitungen der Verwaltungsbehörde betreffend den Querschnittszielen ausreichend, um die Verankerung dieser Ziele in allen Phasen der Umsetzung sicher zu stellen?
- (Q1) Wie werden die Querschnittsziele in den Ausschreibungen als auch in der Projektdurchführung umgesetzt?
- (Q1) Welche Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken können bei der Umsetzung der Querschnittsziele festgestellt werden? (E1)
- (Q3) Gibt es Good practice Beispiele – vor allem im Bereich ökologischer Nachhaltigkeit, die von anderen Projekten oder ZWISTen übernommen werden könnten?
- (Q4) Wie wird der zusätzliche Verwaltungsaufwand im Vergleich zu den zu erwartenden Wirkungen eingeschätzt?
- (Q5) Ist die Berücksichtigung weiterer Ziele gelungen? Für den Fall, dass sich zeigt, dass die Umsetzung nicht mehr vollständig gelingt: Wird die Umsetzung aller drei Ziele mit den verfügbaren Ressourcen als machbar eingeschätzt?
- (Q6) Sind durch die Aufnahme der dritten Geschlechterkategorie in die Logik der Strukturfonds Auswirkungen für diese Personengruppe feststellbar?

- (Q2) Gibt es konkrete Empfehlungen für die Adaptierung der Vorgaben? Wurden die im Rahmen des Zwischenberichts von der Evaluierung formulierten Empfehlungen aufgegriffen – für die restliche Programmlaufzeit oder das Folgeprogramm?
- 3) **Wirkungsanalyse:** Auf dieser Analyseebene wird vor allem anhand von qualitativen Daten und Befunden untersucht, ob die erwarteten Ergebnisse der Querschnittsziele erreicht werden konnten und ob die Umsetzung der Querschnittsziele zur Förderung des gesamtgesellschaftlichen Wandels beitragen konnte:
- (Q1) Welche Fortschritte sind bei den Zielen Gleichstellung der Geschlechter und Antidiskriminierung gegenüber der Vorperiode erkennbar?
 - (Q7) Reicht der vorgegebene Prozess zur Verankerung der Querschnittsziele aus, um eine Annäherung an die gesamtgesellschaftlichen Ziele, die mit den Querschnittszielen verfolgt werden, zu erreichen?
 - (Q7) Welche unmittelbaren Wirkungen sind diesbezüglich aufgrund der Verankerung dieser Ziele als Querschnittsziele feststellbar?

Für die Analyse der Querschnittsziele wird hauptsächlich auf die Dokumentenanalyse und die qualitativen Interviews zurückgegriffen. Bei der Dokumentenanalyse werden vor allem die Ausschreibungsdokumente, der QSZ Wegweiser⁵ als auch die Projektanträge analysiert, um die Verankerung der Querschnittsziele im Rahmen der Calls und Projekte sowie die konkreten Ziele und projektspezifischen Maßnahmen herauszuarbeiten. Auf Basis dieser Daten werden konkrete Typologien für Ziele und Maßnahmen entlang der drei Querschnittsziele entwickelt. Darüber hinaus werden auch Zwischen- und Endberichte der geförderten Projekte untersucht, um Aussagen über die umgesetzten Maßnahmen, deren Umsetzung mit Fokus auf Hürden und Erfolgsfaktoren als auch die Zielerreichung treffen zu können. Die qualitativen Interviews komplementieren diese Daten, in dem sie unterschiedliche Perspektiven auf die Verankerung, Umsetzung und Ergebnisse der Querschnittsziele erfassen und in die Bewertung einfließen lassen können. Zusätzlich sollen subjektive Einschätzungen der Projektträger:innen zur Verankerung, Umsetzung und Zielerreichung mittels des Online-Surveys erhoben werden.

Tabelle 5: Dimensionen der Querschnittsziele

Querschnittsziele	Ökologische Nachhaltigkeit	IST-Analyse und Definition konkreter Ziele im Bereich ökologische Nachhaltigkeit Systematische Berücksichtigung einer ökologischen Perspektive in der Konzeption, Durchführung und Berichterstattung sowie ggf. Evaluierung der ESF+ Projekte Maßnahmen zur Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit können beispielhaft in folgenden Bereichen umgesetzt werden: • Projektplanung • Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit • Büro- und andere Tätigkeiten • Mobilität • Catering
--------------------------	-----------------------------------	--

⁵ https://www.esf.at/wp-content/uploads/2024/11/20241108_Wegweiser_QSZ_Version4_final.pdf

	Subjektive Einschätzungen zu den Ergebnissen der gesetzten Querschnittsziele
Gleichstellung von Frauen und Männern	IST-Analyse und Definition konkreter Ziele im Bereich Gleichstellung der Geschlechter Systematische Berücksichtigung der Geschlechterperspektive in der Programmgestaltung sowie der Konzeption, Durchführung und Berichterstattung und ggf. Evaluierung der ESF+ Projekte Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter können beispielhaft in folgenden Bereichen umgesetzt werden: • Erreichbarkeit und Partizipation • Methodische sowie inhaltliche Gestaltung und kommunikative Barrierefreiheit • Abbau von Vorurteilen und soziale Barrierefreiheit • Fakultative Maßnahmen auf Organisationsebene Subjektive Einschätzungen zu den Ergebnissen der gesetzten Querschnittsziele
Antidiskriminierung	IST-Analyse und Definition konkreter Ziele im Bereich Antidiskriminierung Systematische Berücksichtigung der Bedarfe der Zielgruppen mit Fokus auf Antidiskriminierung in der Programmgestaltung sowie der Konzeption, Durchführung und Berichterstattung und ggf. Evaluierung der ESF+ Projekt, um eine gleichberechtigte Teilhabe unterschiedlicher Gruppen zu gewährleisten. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen wird gleichberechtigte Teilhabe durch umfassende Barrierefreiheit (sozial, kommunikativ, physisch) sowie durch Disability Mainstreaming gefördert. Maßnahmen zur Förderung der Antidiskriminierung können in folgenden beispielhaften Bereichen umgesetzt werden: • Erreichbarkeit, Partizipation und physische Barrierefreiheit • Methodische sowie inhaltliche Gestaltung und kommunikative Barrierefreiheit • Abbau von Vorurteilen und soziale Barrierefreiheit • Fakultative Maßnahmen auf Organisationsebene Subjektive Einschätzungen zu den Ergebnissen der gesetzten Querschnittsziele

2.4 ANALYSEN FÜR DIE ÜBERGANGSREGION BURGENLAND

Um festzustellen, inwiefern das Programm und die Maßnahmen geeignet sind, damit die Übergangsregion Burgenland in einer längerfristigen Perspektive zu den stärker entwickelten Regionen aufschließen kann, werden die dafür notwendigen Analysen die Übergangsregion besonders berücksichtigen. Dies wird sowohl in den einzelnen Prioritäten als auch - wo relevant - in den vertiefenden Evaluierungen berücksichtigt. Auf Basis dieser Daten werden Empfehlungen sowohl im Rahmen des Zwischenberichts mit Blick auf die weitere

Programmumsetzung als auch im Zuge des Endberichts mit Blick auf die nachfolgende Programmperiode erarbeitet.

Die folgende Evaluierungsfrage ist daher leitend für die Analyse der Übergangsregion Burgenland:

- (A6) Sind die Maßnahmen in der Übergangsregion Burgenland relevant und kohärent und zeigen sich Wirkungen, die geeignet erscheinen, langfristig den Status der stärker entwickelten Region erreichen zu können?

3 Datengrundlage und Evaluierungsmethoden

3.1 DATENGRUNDLAGE

Für die Programmevaluierung wird auf unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen, um unterschiedliche Informationen, Beobachtungen und Perspektiven auf die Relevanz, Kohärenz, Effizienz, Zielerreichung und Wirksamkeit des Programms, seiner Prioritäten als auch der Querschnittsziele zu ermöglichen. Insgesamt lassen sich die Datenquellen in drei Gruppen untergliedern:

- ESF+ Programm-Daten
- Externe Datenquellen
- Datenerhebungen durchgeführt durch die Arbeitsgemeinschaft.

Die folgende Darstellung gibt einen Überblick über diese Datenquellen:

Abbildung 3: Datenquellen für die Evaluierungsaufgaben

ESF+ Programm-Daten	Externe Daten/-erhebungen	Datenerhebungen durch BIEGE
• <i>Monitoringdaten aus IDEA Datenbank</i> differenziert nach Projekten, Teilnehmenden und Programmindikatoren • <i>ESF+ (interne) Dokumente</i> (Anträge, Call-Dokumente, Berichte etc.) • <i>Finanzielle Daten</i> (Ausgaben und Genehmigungsstand)	• <i>Externe Dokumente</i> (Studien, Strategien etc.) • <i>Sekundärstatistische Daten</i> • BibEr - Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring • PIAAC – Programme for the International Assessment of Adult Competencies • LFS – Labor Force Survey • AMDB - Erwerbskarrieren-Monitoring • Registerdaten via AMDC	• <i>Online-Survey</i> mit Projektträger:innen • <i>Online-Survey</i> Teilnehmende • <i>Befragung</i> Teilnehmende (letzteres Leistungsteil C) • <i>Interviews</i> mit ZWISTen • <i>Interviews</i> mit Stakeholdern, Projektträger:innen und Begünstigten

Quelle: Eigene Darstellung

ESF+ Programm-Daten

Neben dem operationalen Programm und weiteren relevanten Programmdokumenten und -materialien bildet die IDEA-Monitoringdatenbank den Kern der ESF+ Programm-Daten. Sie dient zur Dokumentation und Abwicklung von Projekten im Rahmen des ESF+ und beinhaltet Finanzdaten sowie Daten zu den Output- und Ergebnisindikatoren. Das Definitionspapier der ESF+ (und JTF)

Programmindikatoren⁶ ist in diesem Zusammenhang ein relevantes Dokument, da es die programmspezifischen Indikatoren und ihre Berechnungslogik erläutert.

Externe Datenquellen

Zusätzlich zur IDEA-Datenbank wird auch in unterschiedlichen Analyseschritten bzw., wenn sie für die Evaluierung der einzelnen Prioritäten zusätzliche relevante Daten liefern können, auf sekundärstatistische Datenquellen zurückgegriffen:

Tabelle 6: Externe Datenquellen

	Beschreibung	Einsatzzweck
AMDB – Arbeitsmarkt-datenbank	Die Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) ist eine umfassende Datenbasis, die Informationen zum österreichischen Arbeitsmarktgeschehen – wie Erwerbs- und Arbeitslosigkeitsepisoden sowie Zeiten außerhalb des Erwerbssystems – auf Basis von Rohdaten der Sozialversicherungsträger und des Arbeitsmarktservice Österreich bereitstellt. Sie dient insbesondere der wissenschaftlichen Analyse und Evaluation arbeitsmarktrelevanter Entwicklungen in Österreich.	Die Arbeitsmarktdatenbank wird in der vertiefenden Evaluierung der P1 und im AP C für die Ermittlung der längerfristigen Ergebnisindikatoren verwendet (EECR05, EECR 06). In der P1 können mit Hilfe der AMDB Entwicklungen in beratenen Unternehmen mit Unternehmen, die keine Beratungsleistungen in Anspruch genommen haben, verglichen werden. Durch diese Vergleichsgruppenanalyse kann auf Wirkungen durch die Beratungsangebote in Unternehmen geschlossen werden.
AMDC – Austrian Micro Data Center	Das Forschungsdatenzentrum der Statistik Austria. Es bietet Zugang zu anonymisierten Einzeldaten für wissenschaftliche Auswertungen, darunter auch Daten aus AMDB, Mikrozensus oder Registerdaten.	Kontrafaktische Wirkungsanalyse von AFit
BibEr – Bildungsbezogenes Erwerbskarrieren-monitoring	Ein Datensatz des BMB, der Bildungsdaten mit Arbeitsmarkt- und Einkommensdaten kombiniert. Er erlaubt die Analyse von Zusammenhängen zwischen Bildungswegen und Erwerbskarrieren in Österreich.	Das BibEr dient dazu, zum frühen Bildungsabbruch die Ausgangs- und Problemsituation zu analysieren auf die hin das ESF+ Programm abzielt (P 4 & 5))
PIAAC – Programme for the	Eine internationale OECD-Studie, die Kompetenzen Erwachsener in den Bereichen Lesen, Rechnen und	Die PIAAC-Daten dienen dazu, in Hinblick auf

⁶ Bundesministerium Arbeit und Wirtschaft (no date). Definitionen der ESF+ (und JTF) Programmindikatoren. Programmspezifische Output- und Ergebnisindikatoren der Periode 2021-2027.

International Assessment of Adult Competencies	Problemlösen erhebt. Sie ermöglicht internationale Vergleiche zur Bildungserfolgs- und Arbeitsmarktbeteiligung Erwachsener.	Bildungsarmut die Ausgangs- und Problemsituation zu analysieren auf die hin das ESF+ Programm abzielt (P 4 & 5))
LFS – Labor Force Survey	Die europäische Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS), koordiniert von Eurostat. Sie liefert harmonisierte Daten zu Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Berufsmerkmalen in der EU – Österreich ist über den Mikrozensus eingebunden.	Diese Datenquelle dient dazu, für die verschiedenen Prioritäten eine Kontrastfolie zur Beurteilung der Zielgruppenerreichung bzw. Wirksamkeit der Maßnahmen zu erhalten (z.B. Berufsstruktur der unselbständig Beschäftigten).
EU-SILC	EU-SILC ist eine Erhebung über die Lebensbedingungen in der Europäischen Union. Seit 2003 nehmen auch Haushalte in Österreich an der SILC-Befragung teil. Sie tragen unter anderem dazu bei, die Lebensbedingungen zu erfassen, Armut sichtbar zu machen und Haushaltseinkommen über die Jahre hinweg zu beobachten.	Diese Datenquelle dient dazu, für die verschiedenen Prioritäten eine Kontrastfolie zur Beurteilung der Zielgruppenerreichung bzw. Wirksamkeit der Maßnahmen zu erhalten (z.B. Armutsbetroffenheit).

Quelle: eigene Darstellung

3.2 EVALUIERUNGSMETHODEN

Die Bietergemeinschaft erhebt – ergänzend zu den bereits vorhandenen Daten – Primärdaten über Online-Befragungen und qualitative Interviews. Dieser Abschnitt beschreibt diese Methoden zur Erhebung und Auswertung von Daten, die im Rahmen der Programmevaluierung zum Einsatz kommen werden. Die Evaluierung baut auf einem Mixed-Methods-Ansatz auf, der dem Leitmotiv der Triangulation folgt. Qualitative und quantitative Bewertungsverfahren werden miteinander kombiniert. So können die Ergebnisse einer Methode durch die einer anderen Methode überprüft und ergänzt werden, um ein umfassendes Bild des Untersuchungsgegenstandes zu erlangen. Dieser Ansatz ermöglicht es auch, alle relevanten Stakeholder und ihre unterschiedlichen Blickwinkel und Erfahrungen in den Evaluierungsprozess miteinzubeziehen. Abhängig von der jeweiligen Evaluierungsfragestellung kann deren Beantwortung durch eine oder mehrere der genannten Methoden erfolgen. Die nachfolgenden Unterkapitel beschreiben die eingesetzten Methoden in abstrahierter Form und übergreifend für die Programmevaluierung, die Evaluierung der Prioritäten (P) mit ihren Maßnahmen sowie der Querschnittsziele. Auf abweichende methodische Zugänge in den einzelnen Prioritäten wird in den Inception Reports der vertiefenden Evaluierungen gesondert eingegangen. Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, dass das Vorgehen über die einzelnen Prioritäten einerseits vergleichbar sein muss, damit diese Ergebnisse auf der Programmebene aggregiert und synthetisiert werden können. Andererseits müssen diese Methoden aber auch die spezifischen Ziele und Maßnahmen in den Prioritäten berücksichtigen und erfassen können. Um

diese Komplexität berücksichtigen und gleichzeitig Vergleichbarkeit und Konsistenz über die Prioritäten gewährleisten zu können, werden sowohl die Erhebungs- als auch Auswertungsmethoden zwischen den Partnern gemeinsam entwickelt, unter Federführung einer Partnerorganisation, die die übergeordnete Perspektive sicherstellt und auch als Ansprechpartner bei der Umsetzung der Methoden dient.

3.2.1 Referenzrahmen

Für die Beobachtung der Rahmenbedingungen wie bspw. wirtschaftliche Entwicklung, Inflation, Beschäftigung und Arbeitsmarkt werden externe sekundärstatistische Daten wie etwa von Statistik Austria und vom Dachverband der Sozialversicherungsträger herangezogen sowie Befragungsdaten zu sozialer Ungleichheit, Armutsgefährdung oder Teilhabe (EU-SILC). Veränderungen relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen wie Herausforderungen werden darüber hinaus anhand von vorhandener (Fach)Literatur wie bspw. den Länderberichten für Österreich der Europäischen Kommission untersucht und qualitativ beschrieben. Für die Beobachtung der Rahmenbedingungen werden die sekundärstatistischen Daten für einen Zeitraum 2010 bis zum Ende der Projektlaufzeit in einem jährlichen Rhythmus aktualisiert und dargestellt.

3.2.2 Dokumentenanalyse und Materialrecherche

Die Dokumentenrecherche und -analyse umfasst die Sichtung aller relevanter Programmdokumente sowie anderer wichtiger Materialien insbesondere zur Beobachtung der kontextuellen Rahmenbedingungen. Zu ersteren zählen in erster Linie interne Dokumente, wie das operationelle Programm, Förderprogrammdokumente für die einzelnen Maßnahmen der Prioritäten, Förderanträge und Berichte. Im Fokus der Analyse dieser Dokumente steht die intensive Auseinandersetzung mit Programmprozessen und -abläufen sowie Programmzielen, Prioritäten und Maßnahmen. Die Analyse der Programmdokumente bilden die Grundlage der Evaluierung, da die in den Dokumenten dargestellte Ausrichtung und Zielsetzungen die Basis für das Wirkmodell bilden und in weiterer Folge mit der Umsetzungspraxis verglichen wird.

Darüber hinaus sollen auch andere Materialien recherchiert, gesichtet und analysiert werden. Das sind beispielsweise wissenschaftliche Begleitstudien, Strategiepapiere oder Evaluierungen ähnlicher Programme. Aus diesen Dokumenten können gegebenenfalls allgemein gültige Erkenntnisse, Vergleichswerte anderer Regionen für die gegenständliche Evaluierung oder Veränderungen in den Rahmenbedingungen festgestellt und abgeleitet werden. Die Sichtung und Analyse interner sowie externer Dokumente liefert bereits erste Ansätze zur Beantwortung einiger Evaluierungsfragestellungen.

Technische Umsetzung der KI gestützten Dokumentenanalyse

Alle identifizierten öffentlich zugänglichen Dokumente, insbesondere wissenschaftliche Begleitstudien, Strategiepapiere, Evaluierungen ähnlicher Programme sowie andere empirische Untersuchungen, werden in einem Literaturverwaltungsprogramm (Zotero) systematisch erfasst und nach Prioritäten/Spezifischen Zielen gruppiert. Die gesammelten Dokumente werden anschließend durch ChatGPT-4o unter Einsatz eines standardisierten Prompting-Protokolls zusammengefasst, so dass zentrale Themen zu Erfolgsfaktoren und Herausforderungen in der Umsetzung, Wirkungen und Best-Practices für die einzelnen Bereiche, auf die die Prioritäten abzielen, systematisch erfasst werden. Das ermöglicht einen guten Überblick über den Stand der Literatur und kann bereits Aufschluss über abstrahierbare und übertragbare Erkenntnisse in diesen Bereichen geben.

Tabelle 7: Potenzielle Schwierigkeiten und mögliche Schritte zur Bewältigung dieser

Potenzielle Schwierigkeiten	Wahrscheinlichkeit des Eintritts	Mögliche Schritte zur Bewältigung der Schwierigkeiten
Zugang zu relevanten, Dokumenten und Studien	Niedrig	Relevante Programmdokumente wurden/werden vom Auftraggeber übermittelt; zusätzliche externe Studien könnten nicht öffentlich zugänglich sein – hier könnte mit den relevanten Stellen Kontakt aufgenommen werden
Ungenauigkeit, Fehleranfälligkeit von KI gestützte Dokumentenanalyse	Mittel	Erstellen von möglichst spezifischen Prompts; Kontrolle und Checks der Ergebnisse durch human in the loop-Ansatz

3.2.3 Auswertung und Analyse der Monitoringdaten

Die IDEA-Monitoringdaten liefern die Basis für die deskriptiv-statistische Auswertung. Sie können auf einzelne geförderte Projekte heruntergebrochen werden und weisen für diese Finanzkennzahlen und verfügbare personenbezogene Indikatoren auf Ebene der Teilnehmer:innen wie Output- und Ergebnisindikatoren aus. Somit bieten die IDEA-Monitoringdaten eine wichtige Grundlage für die Bewertung der Umsetzung auf den unterschiedlichen Ebenen (auf Ebene der Projekte, auf Ebene der Maßnahmen, auf Ebene der Prioritäten, auf Ebene des gesamten Programms). Die JOANNEUM RESEARCH fungiert als zentrale Stelle für die Aufbereitung, das Management und die Analyse der IDEA-Monitoringdaten. Sie führt zu Beginn einen einheitlichen Qualitätscheck der Daten durch und bereitet diese auf. So kann sichergestellt werden, dass die einzelnen Evaluierungsaufgaben den gleichen Datenständen und -standards unterliegen und keine Doppelarbeiten erfolgen. Das erhöht die Effizienz der Datenverarbeitung, dessen Genauigkeit/Zuverlässigkeit und Einheitlichkeit. Die aus den IDEA-Basisdaten gewonnenen und qualitätsgeprüften Daten fließen in ein einheitliches Auswertungssystem ein. Außerdem bietet dieser Datenbestand die Grundlage für die Berechnung der längerfristigen Ergebnisindikatoren EECR05 und EECR06. Die verschiedenen Aufgaben im Rahmen der Evaluierung stützen sich in wesentlichen Teilen auf diese Datenbasis. Im Kern folgt das Auswertungssystem den folgenden drei Säulen:

1. Auswertung für die Umsetzungs- und Ergebnisanalyse
2. Vertiefende Auswertung für die einzelnen Prioritäten
3. Zusätzliche Auswertungen für spezifische Prioritäten

Auswertung für die Umsetzungs- und Wirkungsanalyse

Die erste Säule umfasst die Standardauswertungen zu folgenden Daten der IDEA-Monitoringdaten:

- Finanzdaten
- Outputindikatoren
- Ergebnisindikatoren

Die **Finanzdaten** geben essenzielle Auskünfte über den Umsetzungsstand und erste Hinweise auf den Ausschöpfungsgrad des operationellen Programms und sind daher sowohl für die Programmevaluierung als auch für die vertiefenden Evaluierungen der Prioritäten von hoher Priorität. Im Rahmen der Programmevaluierung erfolgt neben einem Gesamtüberblick auf Programmebene eine detaillierte Auswertung der Finanzdaten entlang der Programmstruktur. Diese Analyse bezieht sich auf die einzelnen Prioritäten, die spezifischen Ziele sowie die zugrundeliegenden Maßnahmen. Dabei wird zwischen bewilligten und tatsächlich ausgezahlten Mitteln differenziert. Ergänzend werden die Finanzdaten auch nach

weiteren Dimensionen – etwa Finanzierungsquellen (ESF/JTF, nationale/private Mittel) sowie Bundesländern – differenziert ausgewertet.

Die **Output- und Ergebnisindikatoren** werden ähnlich wie die Finanzdaten nach der Programmstruktur (Prioritäten, spezifische Ziele) ausgewertet (siehe hierzu auch Definitionspapier der ESF+ (und JTF) Programmindikatoren. Hierbei wird auf Etappen- und Zielwerte eingegangen und diese gegenübergestellt. Der Vergleich von Soll- und Ist-Werten liefert eine Aussage über den bislang erreichten Output der Förderung und ermöglicht erste Rückschlüsse auf Zielerreichung und gegebenenfalls Wirkungen.

Zusammenfassend werden im Rahmen der Umsetzungs- und Ergebnisanalyse jedenfalls folgende Auswertungen entlang der Programmstruktur für die Finanzdaten und die Daten zu den Output- und Ergebnisindikatoren vorgenommen. Ergänzend erfolgen Analysen auf Basis unterschiedlicher Dimensionen, wie etwa nach Finanzierungsquellen oder Bundesländern:

- Anzahl der geförderten Maßnahmen, Projekte und Teilnehmer*innen
- Genehmigte Mittel (gesamt, gesamt öffentlich, EU, national, privat) – Soll/Ist
- Ausgezahlte Mittel (gesamt, gesamt öffentlich, EU, national, privat) – Soll/Ist
- Outputindikatoren – Soll/Ist (Etappenziele und Ziele für 2029)
- Ergebnisindikatoren – Soll/Ist (Ziele für 2029)
- Querschnittsziele

Sonderauswertungen für die einzelnen Prioritäten

Falls in einzelnen Prioritäten zusätzlich zu den vertiefenden Auswertungen noch weitere Sonderauswertungen notwendig sind, wird den Partnern die aufbereitete Datenbasis zur Verfügung gestellt.

Technische Umsetzung der zentralen Datenaufbereitungs- und Datenmanagementstelle

Die technische Umsetzung der zentralen Datenaufbereitungs- und Datenmanagementstelle erfolgt über die **Statistiksoftware R**. Um die Daten aufzubereiten, wird ein RMarkdown-Script erstellt. Die Auswertung für die Programmevaluierung wird zu drei Zeitpunkten, dem Zwischenbericht A2.1 (2027), dem Endbericht A2.2 (2029) und ggf. dem abschließenden Leistungsbericht A4 (2031) stattfinden. Für die Zwischenberichte der vertiefenden Evaluierungen werden spezifische Auswertungen entsprechend dem Liefertermin und der Verfügbarkeit der Daten bereitgestellt. Die aufbereiteten und analysierten Daten werden in Form von Tabellen und Grafiken an die jeweiligen Partner weitergegeben. Ein entsprechendes Konzept zur Auswertung der Monitoring-Daten wird unter Leitung von JR mit den Inputs und Feedback der anderen Partner:innen erstellt. Auf Basis dieses Konzepts wird die Auswertung programmiert.

Tabelle 8: Potenzielle Schwierigkeiten und mögliche Schritte zur Bewältigung dieser

Potenzielle Schwierigkeiten	Wahrscheinlichkeit des Eintritts	Mögliche Schritte zur Bewältigung der Schwierigkeiten
DSGVO-konformer Datenaustausch	Niedrig	Einrichtung eines cloud-basierten Transferordner, der am Server der JOANNEUM RESEARCH liegt und DSGVO konform ist.
Sicherstellung der Datenqualität	Mittel	Enger Austausch mit dem Auftraggeber, der Verwaltungsbehörde und anderen relevanten Akteur:innen, die mit den IDEA-Monitoringdaten zu tun haben

3.2.4 Semi-Strukturierte Interviews

Semi-strukturierte Interviews stellen eine wesentliche Methode zur Datenerhebung in der Programmevaluierung dar. Solche Interviews werden mit unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt und dienen der Gewinnung von Informationen über unterschiedliche Aspekte der Umsetzung, der Zielerreichung und der Wirkungen. Sie ermöglichen es dem Evaluationsteam tiefere Einblicke in Förderprozesse, Auswirkungen und Kausalketten zu gewinnen. Grob kann man von drei Zielgruppen für die Interviews unterscheiden:

- **Akteur:innen programmverantwortlicher Stellen:** Mit Akteur:innen programmverantwortlicher Stellen (Vertreter:innen der Verwaltungsbehörde, der nationalen Koordinierungsstelle, des ESF+ Begleitausschusses und der ZWISTen) sollen Fachgespräche sowohl auf Ebene des gesamten Programms, als auch auf Ebene der einzelnen Prioritäten und somit der jeweiligen Maßnahmen geführt werden. Insgesamt werden voraussichtlich rund 74 Interviews mit dieser Zielgruppe im Rahmen des Zwischenberichts bzw. des Endberichts umgesetzt werden.

Innerhalb dieser Fachgespräche mit Akteur:innen programmverantwortlicher Stellen werden insbesondere die folgenden Themenkomplexe diskutiert:

- Bestandsaufnahme und Systematisierung der Programmstruktur und grober Überblick über die Nachfrage nach Förderung in den einzelnen Prioritäten
 - Effizienz und Effektivität der Programmstruktur sowie der Finanzierungsstruktur einzelner Maßnahmen innerhalb der Prioritäten
 - Einschätzungen zu konkreten Problemlagen in der Umsetzung der Maßnahmen und der Mittelbindung (externe und interne Faktoren)
 - Bereits erzielte bzw. absehbare Fördereffekte der einzelnen Maßnahmen und somit der Prioritäten
 - Verbesserungspotenziale und erfolgsversprechende Hebel für die Ausgestaltung der Maßnahmen in der nächsten Förderperiode
- **Projektträger:innen:** Um auch die Perspektive der Projektträger:innen bestmöglich abbilden zu können, soll innerhalb der einzelnen Prioritäten mit Personen Gespräche geführt werden, die für die Umsetzung der geförderten Projekte verantwortlich sind. Diese Gespräche dienen dazu, Informationen zur Antragsstellung, der Projektumsetzung und den hiermit verbundenen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen zu gewinnen. Darüber hinaus können die Projektträger:innen am besten Auskunft über bereits erzielte Wirkungen sowie über potenzielle zukünftige Wirkungspotenziale geben. Diese Gespräche dienen der Wirkungsevaluierung als kontextueller Rahmen. Insgesamt sind rund 82 Interviews mit Projektträger:innen über alle Prioritäten hinweg für den Zwischen- und den Endbericht geplant.
- **Begünstigte:** Diese Gruppe wird nur in der PA1 über Interviews einbezogen. Dabei handelt es sich um Interviews mit Unternehmensvertreter:innen, die das Betriebsberatungsangebot in Anspruch genommen haben. In diesen Gesprächen werden Informationen zur Akquise, dem Beratungsangebot und den damit verbundenen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen gesammelt. Darüber hinaus können die Begünstigten am besten Auskunft über bereits erzielte Wirkungen sowie über potenzielle zukünftige Wirkungspotenziale in ihren Unternehmen geben. Diese Gespräche dienen der Wirkungsevaluierung als kontextueller Rahmen. Insgesamt sind rund

28 Interviews mit Unternehmensvertreter:innen für den Zwischen- und den Endbericht in der Priorität 1 geplant.

- Andere Expert:innen: z.B. AMS, Sozialpartnereinrichtungen etc.

Um sicherzustellen, dass die Prioritäten vergleichbar sind, werden für bestimmte Zielgruppen, Analyseperspektiven sowie für die Querschnittsziele gemeinsame Leitfragen entwickelt. Prioritäten spezifische Fragen ergänzen diese Leitfragen. Die Interviews werden teilweise online und teilweise persönlich durchgeführt. Sie werden jeweils elektronisch aufgezeichnet und transkribiert. Mit einer gemeinsam verwendeten Einwilligungserklärung wird sichergestellt, dass die datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

Die Auswertung der Interviews erfolgt in enger Abstimmung mit der Auswertung der Dokumente inhaltsanalytisch. Diese wird in einer strukturierten und vergleichbaren Weise durchgeführt, indem ein Analyseraster entlang der übergreifenden Fragestellungen der Programmevaluierung entwickelt wird, der die Analyse der Dokumente bzw. Interviews in den einzelnen Prioritäten anleitet. Darüber hinaus kann das allgemeine Analyseraster noch mit weiteren Prioritäten-spezifischen Themen bzw. Fragen, die für die vertiefenden Evaluierungen relevant sind, erweitert werden. Dadurch können die Dokumente/Interviews effizient und in vergleichbarer Weise über die unterschiedlichen Ebenen und Themen hinweg ausgewertet werden. Die qualitative Inhaltsanalyse kommt sowohl im Rahmen der Erstellung des Zwischenberichts als auch für den Endbericht zum Einsatz.

Tabelle 9: Potenzielle Schwierigkeiten und mögliche Schritte zur Bewältigung dieser

Potenzielle Schwierigkeiten	Wahrscheinlichkeit des Eintritts	Mögliche Schritte zur Bewältigung der Schwierigkeiten
Anvisierte Interviewpartner:innen reagieren nicht auf Anfrage	Niedrig	Begleitschreiben durch den Auftraggeber Telefonisches Nachhaken bei den Interviewpartner:innen Leisten von Überzeugungsarbeit für die Wichtigkeit einer Teilnahme an der Evaluierung
Geringes Interesse oder Verfügbarkeit zur Teilnahme an Interviews bei Begünstigten	Mittel	Enge Abstimmung mit den Projektträger:innen der Betriebsberatungsangebote in Priorität 1 Frühzeitige Terminplanung und flexible Zeitfenster werden angeboten, um die Teilnahme zu erleichtern. Ersatzkandidat:innen für Interviews

3.2.5 Online-Befragung

Standardisierte Online-Erhebungen sind ein effizientes Instrument, um einen weiten Kreis an relevanten Akteur:innen und deren unterschiedlichen Perspektiven in das methodische Vorgehen der Evaluierung einzubinden. Im Zuge der Programmevaluierung sollen daher zwei Online-Befragungen durchgeführt werden: Eine unter allen Projektträger:innen, (fast) abgeschlossener Projekte und eine weitere unter Teilnehmer:innen ausgewählter Projekte. Mit den beiden Befragungen sollen die unterschiedlichen Perspektiven zur Umsetzung, Zielerreichung und Wirkungen sowie zu den Querschnittszielen erhoben werden. Ein übergeordneter Fragenkatalog, der in sämtlichen Prioritäten verwendet wird, ermöglicht die Vergleichbarkeit der Daten. Dieser Fragenkatalog kann zusätzlich um spezifische Fragen zu einzelnen Prioritäten erweitert werden. Diese Fragen werden mit jenen in den qualitativen Interviews abgeglichen.

Die **Online-Befragung unter Projektträger:innen** zielt auf eine ex-post Betrachtung ab. D.h. am Ende der jeweiligen Projektlaufzeit wird an die Projektträger:innen ein Link zur Befragung versendet. Der Vorteil liegt

darin, dass Projektträger:innen die Projektumsetzung ganzheitlicher betrachten und bereits konkretere Aussagen zu erreichten Zielen und potenziellen Wirkungen machen können. Darüber hinaus reduziert dieses Vorgehen auch die Belastung der Projektträger:innen, da sie für ein Projekt nur einen Fragebogen beantworten müssen und nicht mehrmals in der Projektlaufzeit befragt werden.

Laut Auswertung der IDEA-Datenbank vom 15.09.2025 werden Ende 2026 186 Projekte von momentan 307 genehmigten Projekten⁷ bereits abgeschlossen sein und können mit hoher Wahrscheinlichkeit für den Zwischenbericht der Programmevaluierung berücksichtigt werden. Um die Fallzahl für den Zwischenbericht der Programmevaluierung noch zu erhöhen könnten in der letzten Befragungsrunde vor dem Zwischenbericht auch noch jene Projekte einbezogen werden, die zum Zeitpunkt der Befragung eine verbleibende Projektlaufzeit von 3 Monaten oder weniger bis zum Projektende aufweisen.

Um diese Befragung der Projektträger:innen umsetzen zu können, muss der Auftraggeber vierteljährlich eine Liste, der in den vergangenen 3 Monaten abgeschlossenen Projekte, übermitteln. Auf Basis dieser Liste erfolgt die Aussendung und die Erinnerung der Projektträger:innen. Als abgeschlossene Projekte werden jene Projekte verstanden, deren Laufzeit in den vergangenen 3 Monaten geendet ist. Diese Projekte müssen formal noch nicht abgeschlossen, sondern nur das vorgesehene Datum des Projektendes erreicht sein⁸.

Die Online-Befragung unter Projektträger:innen baut inhaltlich auf die folgenden grob skizzierten Themenblöcke auf:

Tabelle 10: Themenblöcke für die Online-Befragung unter Projektträger:innen

Allgemeine Fragen zu Einrichtung	• Art der Einrichtung (öffentliche Einrichtung, Unternehmen, Bildungseinrichtung, Verein, etc.) • Größe der Einrichtung • Wirkungsbereich (regional/national)
Fragen zur Projektumsetzung & Zielerreichung	• Zielerreichung • Öffentlichkeitsarbeit
Fragen zu Mehrwerten und Wirkungen	• Mehrwerte für die Einrichtung • Mehrwerte für die Teilnehmenden • Wirkungen für Gesellschaft/Wirtschaft/Umwelt
Fragen zu Zukunftsperspektiven	• Verbesserungspotenziale ○ für das laufende Programm ○ für die Programmentwicklung 2028-2034
Fragen zur Programm-/Maßnahmenbewertung	• Passgenauigkeit der Förderung • Antragstellung und Bewilligung • Anregungen zu Verbesserungspotentialen des administrativen Prozesses
Querschnittsziele	• Umsetzung • Zielerreichung

Quelle: Eigene Darstellung

Die Online-Befragung soll einerseits kurz und leicht handhabbar gestaltet werden (Bearbeitungsdauer ca. 15 Minuten), andererseits so, dass sich die unterschiedlichen Akteur:innen thematisch in der Befragung wiederfinden (mit Hilfe von Filteroptionen). Das Erhebungsinstrument wird mithilfe von SoSci-Survey programmiert und implementiert, wobei alle erhobenen Daten direkt auf den Servern von JOANNEUM RESEARCH gespeichert werden. Für die Durchführung der Online-Befragung wird auf die Kontaktdaten der Projektträger zurückgegriffen, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt werden.

⁷ Stand IDEA Datenbank: 15.09.2025

⁸ Eine genaue Definition wird gemeinsam mit dem Auftraggeber erarbeitet.

Die **Online-Befragung unter den Teilnehmer:innen** wird im Rahmen der Priorität 3 und Priorität 7 mit jeweils spezifischen inhaltlichen Schwerpunkten durchgeführt und soll dem Umstand Rechnung tragen, dass die umgesetzten Projekte im Rahmen dieser Prioritäten nicht umfassend bzw. vollständig evaluiert werden und die Befragung im Rahmen des Arbeitspaketes C nur sehr spezifische Indikatoren erhebt. Die Projektträger werden laufend gebeten, den Teilnehmenden nach Beendigung des jeweiligen Projektes den Befragungslink mit Bitte um Feedback weiterzuleiten und an der Befragung teilzunehmen. Die Auswertung der Befragung erfolgt jeweils zur Erstellung des Zwischen- bzw. Endberichtes und wird als laufende Befragung programmiert.

Um den jeweils spezifischen Zielsetzungen im Rahmen dieser Prioritäten nachzukommen – etwa der Frage, inwiefern die Teilnahme als Beitrag zur sozialen Inklusion erlebt wird oder welche Kompetenzzuwächse (subjektiv) erlebt werden – werden zwei kurze Online-Befragungen (eine für die Priorität 3 und eine für die Priorität 7) für die Teilnehmer:innen an den Projekten erstellt und programmiert. Der Schwerpunkt liegt hier auf den sogenannten „Soft Impacts“, etwa persönliche und soziale Stabilisierung oder der Veränderung qualifikatorischer Merkmale (bspw. Erwerb neuer oder Anpassung bestehender energie- und klimarelevanter Qualifikationen und Ausbildungen).

Es werden kurze Online-Fragebögen erstellt und die Befragung mittels Lime-Survey umgesetzt. Alle erhobenen Daten werden direkt auf den Servern von L&R Sozialforschung gespeichert. Für die Durchführung der Online-Befragung werden die Projektträger gebeten, den Link zur Befragung am Projektende jeweils ihren Teilnehmer:innen zur Verfügung zu stellen und diese um Teilnahme zu bitten.

Die Auswertung der Online-Befragung für den Zwischen- und Endbericht erfolgt mittels deskriptiver Statistik und wird durch Grafiken sowie Tabellen veranschaulicht. Die Auswertungsstrategie der Online-Befragung sieht in einem ersten Schritt - nach Aufbereitung des Datensatzes (Plausibilitätsprüfung, Datenbereinigung, Bestimmung der maximalen Fallzahlen und der Rücklaufquote) - eine Grundausswertung vor. Im nächsten Schritt wird der erhobene Datensatz aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, indem er nach bestimmten Variablen (z. B. Organisationstyp, Priorität, Maßnahme, QZ) ausgewertet wird. Dies ermöglicht es, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Ergebnissen aufzuzeigen und weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Anhand der verkreuzten Darstellung können mögliche Muster oder auch Trends identifiziert werden. Da die Online-Befragung zu unterschiedlichen Zeitpunkten ausgewertet wird, wird ähnlich wie für die IDEA-Monitoring-Daten ein R-Script programmiert, das eine standardisierte, nachvollziehbare und effiziente Auswertung der Erhebungsdaten ermöglicht.

Die Online-Befragung der Teilnehmer:innen wird seitens L&R Sozialforschung mittels deskriptiver Statistik ausgewertet und diese ebenfalls durch Grafiken sowie Tabellen veranschaulicht. L&R Sozialforschung arbeitet mit dem Statistikprogramm SPSS. Die Daten werden nach Geschlecht sowie weiteren sinnvollen soziodemographischen Merkmalen ausgewertet und entlang unterschiedlicher Projekttypen aufbereitet.

Tabelle 11: Potenzielle Schwierigkeiten und mögliche Schritte zur Bewältigung dieser

Potenzielle Schwierigkeiten	Wahrscheinlichkeit des Eintritts	Mögliche Schritte zur Bewältigung der Schwierigkeiten
Mangelhaftes Interesse an Online-Befragung teilzunehmen	Niedrig	Projektträger:innen werden vorab durch Zwisten über die Evaluation informiert und dass die Teilnahme an Befragungen erwünscht, am besten verpflichtend ist; Aussendung von Erinnerungen durch das Evaluationsteam unterstützt durch ein Begleitschreiben des Sozialministeriums und/oder der ZWISTen.



3.2.6 Fallstudien

Einige Prioritäten (P1, P6, P7) nutzen **Fallstudien**, um Wirkungen und insbesondere Wirkungsweisen genauer zu untersuchen und zu beschreiben. Die vertiefte Darstellung von Wirkungen und Wirkmechanismen soll exemplarisch anhand von Good Practices erfolgen. Good Practices können in unterschiedlichen Formen auftreten, wie z.B. in Form eines Calls oder eines Projektes. Sie bieten ein erhebliches Lernpotenzial für die zukünftige Gestaltung und Planung von Förderprogrammen. Bei der Erstellung der Fallstudien wird auf eine möglichst effiziente Herangehensweise geachtet. D.h. es soll - soweit möglich - nur in Ausnahmefällen zu zusätzlichen empirischen Erhebungen für die Fallstudien kommen. Vielmehr soll darauf geachtet werden, dass das vorhandene empirische Material für die Fallstudien spezifisch ausgewertet wird. Je nach Priorität und Ausrichtung der Fallstudien wird zu Beginn ein Fallstudiendesign erstellt. Dieses Design beinhaltet die Beschreibung der Fallauswahl (Handelt es sich um eine Einzelfallstudie? Oder werden mehrere Fälle betrachtet? Wenn mehrere Fälle betrachtet werden, auf welche Auswahlkriterien stützt sich die Auswahl?), des Untersuchungsgegenstandes und -ziele sowie der Datenquellen, -erhebung und -analyse. In der P7 erfolgt zudem eine Abstimmung bei Konzeption und Durchführung mit dem EFRE/JTF-Evaluationsteam mit Blick auf Auswahl der Fallstudien, Erhebungsinstrumente und Zielgruppen der Fallstudien.

Tabelle 12: Potenzielle Schwierigkeiten und mögliche Schritte zur Bewältigung dieser

Potenzielle Schwierigkeiten	Wahrscheinlichkeit des Eintritts	Mögliche Schritte zur Bewältigung der Schwierigkeiten
Beschaffung notwendiger Informationen	Niedrig	Erstellung eines Fallstudiendesigns im Vorfeld und Absprache dieses mit den Auftraggebern

3.2.7 Vergleichsgruppenansatz

Vergleichsgruppenansätze kommen in den Prioritäten P1 und P4 vor.

P1 - Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern

In der vertiefenden Evaluierung der P1 wird bei der weiterführenden Analyse von Wirkungen der beiden Betriebsberatungsprojekte auf einen Vergleichsgruppenansatz zurückgegriffen, der die Entwicklungen in beratenen Unternehmen und bei Individuen vor bzw. ab der Beratung mit einer Gruppe an Unternehmen bzw. Personen vergleicht, die keine Beratung erhalten haben. Dazu werden die Daten der AMDB herangezogen. Für diese Analyse wird eine maßgeschneiderte Vorgehensweise für jedes Projekt vorgeschlagen, die im Inception Report für die vertiefende Evaluierung dieser beiden Projekte der P1 genauer beschrieben werden.

P4 - Verringerung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Die Analyse des Verbleibs von AFit-Teilnehmer:innen wird im Rahmen einer kontrafaktischen Wirkungsanalyse umgesetzt. Dabei wird der Fragestellung durch die Analyse von Registerdaten im Rahmen des AMDC-Austrian Mikro-Data-Center umfassend begegnet. Das AMDC ermöglicht es durch die Verknüpfung verschiedenster Administrativ- und Registerdaten umfassende Analysen von Bildungs- und Berufslaufbahnen und damit der Vor- und Nachkarriere der AFit-Teilnehmer:innen durchzuführen. Zu diesem Zweck werden die im Rahmen des BibEr (und über etwaige darüber hinaus notwendige Datenimputationen in Kooperation mit dem SMS) identifizierten AFit-Teilnehmer:innen über ihr bereichsspezifisches Personenkennzeichen mit den ihnen zugeordneten Informationen aus der Schul-, Arbeitslosen- und Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes verknüpft. Damit wird innerhalb der in den Administrativdaten vorgesehenen Variablenausprägungen des Arbeitsmarktstatus) eine differenzierte Analyse möglich, aus welcher Situation (z.B. welchem Arbeitsmarktstatus) heraus AFit-Teilnehmer:innen in die Maßnahme wechseln und auch wie sich ihre Ausbildungs-, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation im Anschluss an die Maßnahme gestaltet. Diese Biografie-Entwicklungen werden im Vergleich zu einer Kontrollgruppe, die nicht an der Intervention teilgenommen hat, analysiert, um damit einer ersten Voraussetzung, die mit kontrafaktischen Wirkungsanalysen und damit einem kausalanalytischen Anspruch einhergehen, gerecht zu werden. Damit es möglich wird kausalanalytische Evaluationsergebnisse zu erzielen, die es auch erlauben, ein Ergebnis ursächlich der Intervention zuzuschreiben, reicht es jedoch nicht aus, beispielsweise die Entwicklungen des Anteils mit Integration in das Ausbildungssystem von Interventions- und Vergleichsgruppe nur deskriptiv zu vergleichen und die beobachtete Differenz der Intervention zuzuschreiben. Vielmehr ist es notwendig, zuvor mithilfe eines Propensity-Score-Matchings statistische Zwillinge, wovon sich der eine Teil des Paares in der Interventions- und der andere in der Kontrollgruppe befindet, zu identifizieren. Die weitere Analyse findet sodann nur noch auf der Grundlage des Subsamples von Zwillingen statt. Statistische Zwillinge können jedoch nur auf Basis von Variablen gebildet werden, die auch beobachtet wurden und in den Daten vorhanden sind. Dabei ist nicht auszuschließend, dass weitere Variablen das Ergebnis (sprich die jeweils definierte Erfolgsvariable) beeinflussen. So könnte durchaus argumentiert werden, dass die Selektion in die Interventionsgruppe nicht zufällig erfolgt ist, sondern

systematisch von Faktoren abhängt. Diese vermuteten zusätzlichen Einflussfaktoren müssen über „Fixed Effekte“ kontrolliert werden. Dies gelingt, indem Sensitivitätsanalysen innerhalb der Interventionsgruppe durchgeführt werden. Dabei werden regionale Unterschiede in der Angebotsdichte relativ zur Zielpopulation genutzt. Die Veränderung des Effekts im Vergleich von statistischen Zwillingen innerhalb der Interventionsgruppe zwischen Regionen mit viel und weniger Angebot können so als kausal interpretiert werden.

Die Messung des Effekts der Intervention erfolgt schließlich im Rahmen von Regressionsmodellen, wobei als erklärte Variablen (die die Erfolgsvariablen von AFit darstellen) die schon erwähnt Integration in Aus- und Weiterbildung (zu einem bestimmten Alter), aber auch Bildungsabschlüsse auf der Sekundarstufe-II und/oder die Arbeitsmarktintegration fungieren (können).

Darüber hinaus wird es durch die verwendete Registerdatenbasis möglich „Erfolgskarrieren“ und Verbleib im Anschluss an die AFit-Teilnahme auch abhängig von Vorkarrieren und sozioökonomischen Merkmalen zu analysieren und damit tiefere Einblicke in die Wirksamkeit der Maßnahme für verschiedenste Zielgruppen zu gewinnen.

3.3 OPERATIONALISIERUNG DER FRAGESTELLUNGEN

Tabelle 13: Operationalisierung der evaluatorischen Fragestellungen entlang der eingesetzten Methoden

	Dokumentenanalyse und Materialrecherche	Auswertung & Analyse Monitoringdaten	Semi- strukturierte Interviews	Online- Befragung	Fall- studien	Vergleichs- gruppen- ansatz
A1: Bewertung der Fortschritte und der Sollvorgaben		X	X			
A2: Beitrag zu Strukturverordnungen & der ESF+/JTF Zielsetzungen		X	X	X	X	
A3: Beitrag zur Bewältigung der länderspezifischen Herausforderungen	X	X	X	X		
A4: Änderungen der Rahmenbedingungen und deren Bewertung	X			X		
A5: Mehrwert, Relevanz und Kohärenz der Prioritäten & Maßnahmen	X		X			
A6: Fokus Burgenland: Relevanz, Kohärenz und Wirkungen	X	X	X	X	X	
A7: Wirksamkeit und Effizienz der Maßnahmen bzw. Prioritäten	X	X	X	X	X	X
A8: Empfehlungen zu Adaptierungen des Programms	X	X	X	X	X	
A9: Auswirkungen des Programms als Ganzes		X	X	X	X	
A10: Umsetzung der Empfehlungen des ZWB			X	X		
A11: Öffentliche Kommunikation & Sichtbarkeit des ESF+/JTF	X	X				

Tabelle 14: Operationalisierung der auf die Querschnittsziele bezogenen Fragestellungen entlang der eingesetzten Methoden

Evaluierungsfragestellungen zu den Querschnittszielen (QZ)	Dokumenten-analyse und Material-recherche	Auswertung & Analyse Monitoring-daten	Semi-Strukturierte Interviews	Online-Befragung	Fall-studien	Vergleichs-gruppen-ansatz
Q1: Verankerung der QZ in Programm- und Projektumsetzung; Zweckhaftigkeit der Vorgaben und Anleitungen; Fortschritte bei QZ im Vergleich zur Vorperiode	X		X			
Q2: Empfehlungen zu Adaptierungen der Vorgaben; Umsetzungen der Empfehlungen aus ZWB	X		X			
Q3: Good-practice-Beispiele (Fokus auf Umsetzung des QZ „ökologische Nachhaltigkeit“)	X		X		X	
Q4: Bewertung der Verankerung der gewählten Themen in Zusammenhang mit den generellen Zielen; Einschätzung des Verwaltungsaufwands			X	x		
Q5: Einschätzung der Erweiterung der QZ (Umsetzung und Machbarkeit)			X	X		
Q6: Auswirkungen durch Aufnahme einer dritten Geschlechterkategorie			X			
Q7: Bewertung der Verankerung der QZ & der unmittelbaren Wirkungen	X		X		X	

4 Evaluierungsmethoden und Fragestellungen für Prioritäten, die im Zuge der Programmevaluierung bewertet werden

Die folgenden Abschnitte beschreiben für jene Prioritäten, die keiner vertiefenden Evaluierung unterzogen werden und für die daher auch das methodische Vorgehen in keinem separaten Inception Report beschrieben wird, welche methodischen Instrumente zur Datenerhebung eingesetzt und auf welche spezifischen Evaluierungsfragen berücksichtigt werden.

4.1 P1 - VEREINBARKEIT UND GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

Während die Umsetzung, die Ergebnisse und die Wirkungen der Betriebsberatungsprojekte „FairPlusServices“ und „100%“ im Rahmen einer vertiefenden Evaluierung analysiert werden, werden für die anderen beiden Interventionsfelder Datenerhebungen und -analysen im Rahmen der für die P1 durchgeführten Programmevaluierung durchgeführt. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Kohärenz mit bestehenden Maßnahmen und die Identifikation von good practice Beispielen gelegt werden:

Im Zuge der **Strategieanalyse** wird neben der Relevanz der Ziele und Maßnahmen vor allem die Kohärenz in den Blick genommen. Daher wird gerade auch im Bereich der regional orientierten Umsetzung darauf geachtet werden, ob die umgesetzten Maßnahmen zum bestehenden regionalen Angebot und den Bedarfen passen (bspw. auf Basis der AMDB-Daten) und welchen Mehrwert diese Maßnahmen für die österreichische Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik auf regionaler wie nationaler Ebene haben.

Im Rahmen der **Umsetzungsanalyse** wird auf Effizienz als auch auf die Faktoren, die die Zielerreichung positiv oder negativ beeinflusst haben, fokussiert. Zudem wird die Erreichung der Outputindikatoren sowie die relevanten Indikatoren aus der IDEA Datenbank beobachtet.

Die **Wirkungsanalyse** untersucht die Ergebnisse und Wirkungen, die im Zuge der geförderten Projekte erreicht wurden. Hier wird vor allem auf den Erkenntnissen der vertiefenden Evaluierung aufgebaut werden. Diese werden ergänzt durch stärker qualitativ orientierte Ansätze zur Ermittlung von Ergebnissen und Wirkungen in Hinblick auf die Verbesserung der Vereinbarkeit und des Abbaus von Geschlechterstereotypisierungen. Dazu werden die Projektberichte aus der IDEA-Datenbank genauso ausgewertet, wie qualitative Interviews mit ausgewählten Projektträger:innen und Stakeholdern und die Online-Erhebung bei allen Projektträger:innen durchgeführt.

Auf Basis der Ergebnisse der Umsetzungs- und Wirkungsanalyse sollen im Rahmen von Fallstudien auch good practice Beispiele identifiziert werden, die ein hohes Potenzial haben, in anderen Regionen oder sogar österreichweit erfolgreich umgesetzt zu werden. Ein besonderer Fokus in Hinblick auf Lernpotenzial und Ausrollung wird im Rahmen der Fallstudien auf das Projekt „Capacity Building – Fokus auf Equal Pay“ gelegt werden.

Im Rahmen der Analyse der P1 werden die folgenden Datenquellen herangezogen:

ESF+ Programm-Daten	Externe Daten/-erhebungen	Datenerhebungen durch BIEGE
• <i>Monitoringdaten aus IDEA Datenbank</i> • <i>ESF+ (interne) Dokumente (Anträge, Call-Dokumente, Berichte etc.)</i> • <i>Finanzielle Daten (Ausgaben und Genehmigungsstand)</i>	• <i>Externe Dokumente (Studien, Strategien etc.)</i> • <i>Sekundärstatistische Daten</i> • <i>AMDB - Erwerbskarrieren-Monitoring</i>	• <i>Online-Survey mit Projektträger:innen</i> • <i>Interviews mit ZWISTen</i> • <i>Interviews mit Stakeholdern, Projektträger:innen und Begünstigten</i> • <i>Fallstudien (good practices)</i>

Die folgenden P1 spezifischen Fragestellungen werden im Rahmen der Programmevaluierung berücksichtigt:

- Inwieweit sind die umgesetzten Projekte geeignet, geschlechterspezifische Einkommensunterschiede zu verringern, die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben zu fördern bzw. Geschlechterstereotypisierung abzubauen? Diese Fragen werden vor allem durch die qualitativen Interviews mit den Projektträger:innen, Stakeholdern und Begünstigten als auch durch die Analyse der Sachberichte bzw. Metaberichte beantwortet werden. Darüber hinaus werden auch die Ergebnisse der vertiefenden Evaluierung der beiden Betriebsberatungsprojekte in der P1 berücksichtigt.
- Inwieweit ergänzen die Projekte die in der Region bereits bestehenden Angebote? Die Interviews mit ZWISTen als auch mit Projektträger:innen sowie der Online-Survey werden Daten zu dieser Fragestellung sammeln, die im Rahmen des Zwischen- und Endberichts ausgewertet werden.
- Wo stoßen die Projekte auf ihre Grenzen? Welche überregionalen oder nationalen strukturellen Rahmenbedingungen, die außerhalb der Zuständigkeit des ESF+ liegen, bräuchte es, um die Wirkung der Projekte zu verstärken? Auch diese Fragen wird vor allem im Rahmen qualitativer Interviews diskutiert werden. Wichtige Informant:innen sind dabei die Vertreter:innen der ZWISTen als auch die Projektträger:innen. Auch die Daten aus der Analyse der Sachberichte können für diese Fragestellung herangezogen werden.
- Gibt es Good-practice-Beispiele, die auf andere Regionen übertragen oder österreichweit umgesetzt werden könnten? Die Identifikation von Good-practice-Beispielen baut auf unterschiedlichen Datenquellen auf. Wesentlich sind dabei einerseits die Interviews mit Vertreter:innen der ZWISTen wie mit Stakeholdern, als auch die Dokumentenanalyse der Sachberichte der Projekte.
- Inwieweit konnte das Projekt „Capacity Building – Fokus auf Equal Pay“ dazu beitragen, Equal Pay als Thema in den Regionen zu verankern? Ist das Projekt „Capacity Building – Fokus auf Equal Pay“ skalierbar? Könnte es beispielsweise in anderen Regionen bzw. überregional oder auf andere Branchen ausgerollt werden? Für diese beiden Fragen greifen wir vor allem auf die Ergebnisse der Potenzialanalyse des Projekts EqualPayNetz (durchgeführt im Rahmen des SI plus Kompetenzzentrums), Interviews mit den Projektträger:innen dieses Projekts, dessen Sachberichte als auch auf Interviews mit den regionalen ZWISTen und Stakeholdern zurück.

4.2 P2 - AKTIVES UND GESUNDES ALTERN

Die Programmevaluierung der P2 hat das zentrale Augenmerk auf das Betriebsberatungsprojekt Demografieberatung Digi+ gerichtet. Die Umsetzungs- und Wirkungsanalyse wird unter Verwendung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführt. Für die Strategieberatung, die auf Relevanz und Kohärenz fokussiert, wird die Programmevaluierung die Monitoring-Daten mit sekundärstatistischen Daten in Hinblick auf die regionale oder branchenspezifische Bedarfslage vergleichen (bspw. unter Verwendung der AMDB) und die Schnittstellen zu anderen Angeboten bspw. fit2work, Impulsberatung, BGF-Netzwerk untersucht. Zudem wird bei allen Erhebungs- bzw. Analyseschritten darauf geachtet, inwiefern die Ergebnisse und Empfehlungen aus der Vorperiode in die Weiterentwicklung des Betriebsberatungsangebots einbezogen wurden. Darüber hinaus werden aber auch die zwei weiteren in dieser Priorität geförderten Projekte in die Bewertung eingebunden, nämlich die wissenschaftliche Begleitung und die geplante Sensibilisierungskampagne. Für die wissenschaftliche Begleitung wird, der von ihr ausgehende Mehrwert, im Rahmen von Interviews mit der Auftraggeberin und der ARGE DB untersucht, während insbesondere für die Sensibilisierungskampagne ermittelt wird, ob das erarbeitete Wissen und die Tools auch für nicht-beratene Unternehmen und die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte.

Im Rahmen der Analyse der P2 werden die folgenden Datenquellen herangezogen:

ESF+ Programm-Daten	Externe Daten/-erhebungen	Datenerhebungen durch BIEGE
• <i>Monitoringdaten aus IDEA Datenbank</i> • <i>Finanzielle Daten (Ausgaben und Genehmigungsstand)</i> • <i>Berichte der wiss. Begleitung</i>	• <i>Externe Dokumente (Studien, Strategien etc.)</i> • <i>Sekundärstatistische Daten</i> • AMDB • Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung • Abgestimmte Erwerbsstatistik	• <i>Workshops mit Vertreter:innen der wissenschaftlichen Begleitung und der zuständigen ZWIST</i> • <i>Interviews mit Vertreter:innen der ARGE DB</i>

Die Workshops mit der wissenschaftlichen Begleitung und der ZWIST und die Interviews mit Vertreter:innen der ARGE DB werden ebenso wie die Auswertungen der anderen Datenquellen daher für den Zwischenbericht und für den Endbericht durchgeführt. Die Workshops sowie die Analyse zum Mehrwert der wissenschaftlichen Begleitung der Demografieberatung werden von Mitarbeiter:innen des WIFO durchgeführt, um Interessenskonflikte zu vermeiden.

Die folgenden P2 spezifischen Fragestellungen werden im Rahmen der Programmevaluierung berücksichtigt und vor allem auf Basis der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Demografieberatung sowie der in dieser Priorität vorgesehenen Workshops und Interviews beantwortet:

- Inwieweit gelingt es, mit den Betriebsberatungsangeboten die Auswirkungen des demografischen Wandels auf Betriebsebene abzufedern und gleichzeitig für Beschäftigte (insbesondere jene ab 45 Jahren) ein alter(n)sgerechtes Arbeitsumfeld zu schaffen?
- Gelingt es, mit dem Beratungsangebot Lücken im Angebot zu schließen und wie wird der weitere Bedarf an Beratungen in diesem Bereich eingeschätzt?
- Gelingt es mögliche Mitnahmeeffekte möglichst gering zu halten und trotzdem einen niederschweligen Zugang zur Maßnahme zu erhalten?
- Inwieweit gelingt die verstärkte Einbeziehung der Beschäftigten?

- Inwieweit gelingt die Fokussierung auf die Themen Digitalisierung und „grüne Branchen“ und wird diese weiterhin als zweckmäßig beurteilt?
- Inwieweit ist das aufgebaute Monitoringsystem geeignet, Daten zur Messung der Wirkungen der Beratung zu liefern?
- Gelingt es, das generierte Wissen für die Verwendung außerhalb der geförderten Beratungen zugänglich zu machen?
- Welchen Mehrwert zeigt die wissenschaftliche Begleitung?

4.3 P4 - VERRINGERUNG VON VORZEITIGEM ABBRUCH UND FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN AUS- UND WEITERBILDUNG & P5 - ZUGANG ZU LEBENSLANGEM LERNEN (INKL. DIGITALKOMPETENZEN)

Das vorgeschlagene Evaluationsdesign für die beiden Prioritäten sieht eine allgemeine Einschätzung des ESF-Programms, seiner Umsetzung sowie seiner Wirkungspotentiale vor. Die Einschätzung des Programms erfolgt auf einer inhaltlichen und auf einer empirischen Ebene. Auf der inhaltlichen Ebene steht die Frage der Kohärenz und des Unionsmehrwerts im Zentrum. Auf der empirischen Ebene gilt es zunächst durch sekundärstatistische Analysen die wichtigsten Problemlagen im adressierten Bereich aufzuarbeiten und Zielgruppen zu identifizieren. Werden die virulenten Probleme angesprochen und sind die Maßnahmen auch von einer Dimension, dass (relevante) Wirksamkeit auf einer Makroebene erwartet werden kann, sind Fragen, die es dabei zu beantworten gilt. Methodisch wird diese Aufgabenstellung mittels Desk-Research von (Evaluations-)Studien, Programmen und Projektanträgen sowie durch die Analyse von Sekundärdaten umgesetzt. Bei sekundärstatistischen Daten sind v.a. das BibEr- Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring, PIAAC – Programme for the International Assessment of Adult Competencies sowie der LFS – Labor Force Survey angesprochen.

Die **Umsetzungsevaluation** geht im Anschluss an die Programmevaluation mehreren Fragestellungen nach, die die konkrete Praxis der Implementation und Gestaltung betreffen. Methoden, die hierbei zur Anwendung kommen, sind Interviews mit Instrumentenkoordinator:innen bei ZWISTen sowie Projektleitungen sowie Onlinebefragungen von Trägerorganisationen. Die Umsetzungsevaluation wird komplettiert durch Analysen bei denen die Strukturen und Zusammensetzung von Problem- und Interventionsgruppe miteinander verglichen werden. Auf dieser Grundlage lassen sich Aussagen darüber treffen, ob auch tatsächlich jene Personen erreicht werden konnten, die (z.B. nach Geschlecht und Migrationshintergrund) gesteigerten Bedarf aufweisen, oder ob Selektionsmechanismen bzw. Creaming-Effekte zu einer Schieflage beitragen, die die Zielgenauigkeit der Instrumente beeinträchtigen. Methodisch wird dies durch die Analyse von Monitoring-Daten der IDEA-Datenbank im Vergleich zu einer entsprechenden Analyse von sekundärstatistischen Daten operationalisiert.

Die **Wirkungsevaluation** beginnt bereits bei einer Einschätzung der potentiellen Wirksamkeit der Interventionen im Rahmen der Programmevaluation. Sie setzt sich sodann fort mit der Fragestellung, ob und inwieweit Mengen- und Zielvorgaben was Teilnehmer:innen und Finanzen betrifft in der Programmumsetzung erreicht worden sind. Die Angaben dazu entstammen der IDEA-Datenbank genauso wie die Analyse der vorgesehenen Wirkungsindikatoren auf Angaben aus dieser Quelle aufbaut. Die quantitative Einschätzung der Wirkung wird komplettiert durch eine qualitativ-inhaltliche Dimension im Zug der Interviews mit Projektleitungen und Onlinebefragungen von Trägerorganisationen. Hierbei geht es um

die Analyse von Wahrnehmungen und Beobachtungen, wo in der Praxis Wirkungen der Interventionen festgestellt werden.

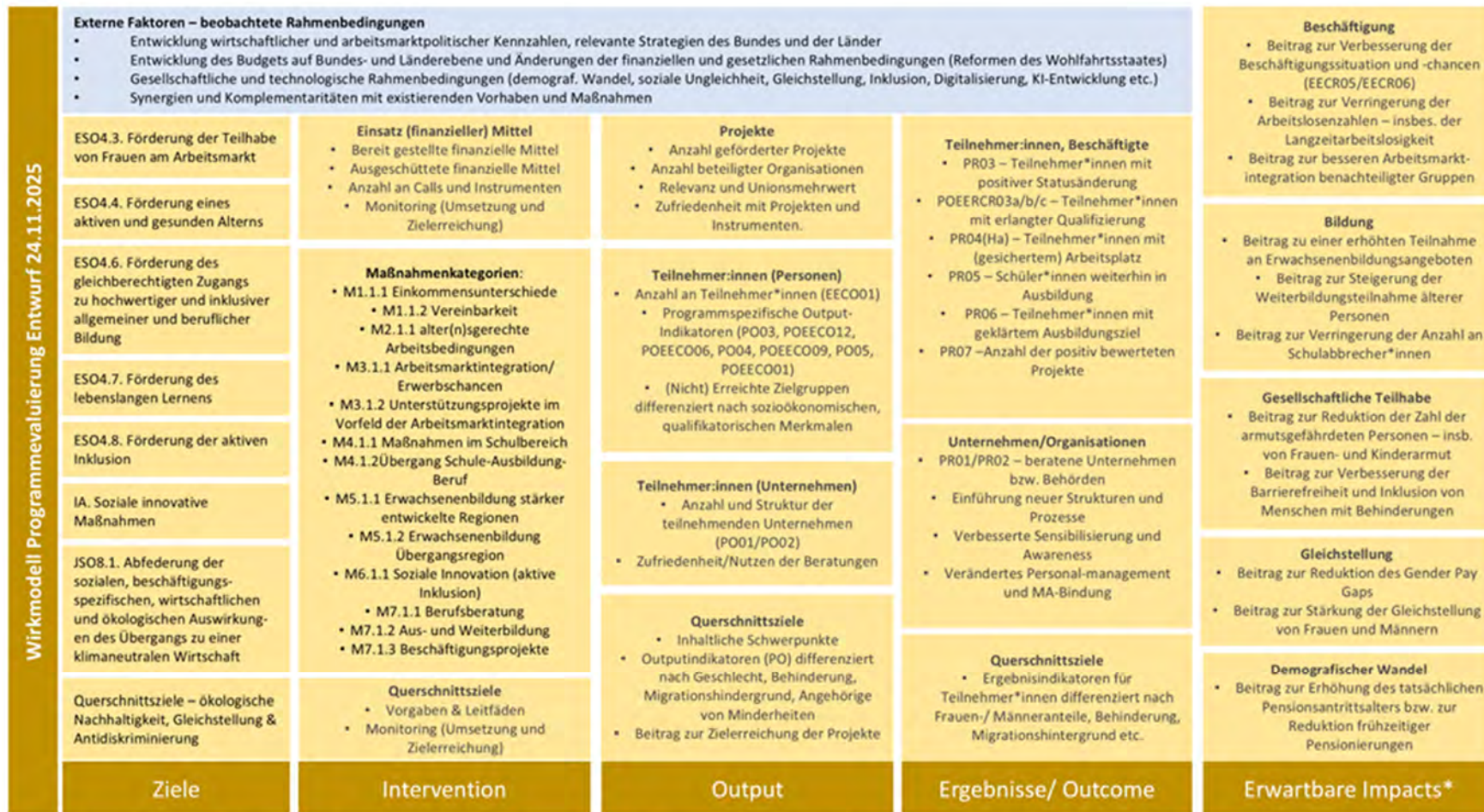
Im Rahmen der Analyse der P4 & P5 werden die folgenden Datenquellen herangezogen:



Die folgenden P4 & P5 spezifischen Fragestellungen/Analysen werden im Rahmen der Programmevaluierung berücksichtigt:

- Welche (Mindest-)Vorgaben sind für die Gewährleistung umfassender Barrierefreiheit insbesondere bei der Gestaltung der Werkstätten erforderlich, damit diese im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten der Projekte wirksam umgesetzt wird? Eine Einschätzung dieser Frage wird auf der Grundlage von Interviews mit Projektträger:innen in diesem Feld vorgenommen.
- Inwieweit gelingt es, bsp. durch eine breite Angebotsfächerung, trotz der männlich dominierten Zielgruppe (NEETs und unter 20-jährige FABA) Mädchen und Burschen gleichermaßen anzusprechen? Primär erfolgt die Antwort auf diese Frage durch sekundärstatistische Vergleiche. Das Gender-Thema wird jedoch auch in den Interviews angesprochen.
- Im Rahmen der Beurteilung der Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen wird aufbauend auf Analysen von Interviews im Kontext von AFit auch eine Beurteilung der Umsetzung der Empfehlungen der Evaluierung „AusbildungsFit (AFit) inkl. Vormodul AusbildungsFit“ sowie der Empfehlungen der Evaluierungen im Bereich der Initiative Erwachsenenbildung vorgenommen.
- Im Zuge der kontrafaktischen Wirkungsevaluation von AFit werden auch umfassende Analysen zum konkreten Verbleib der Jugendlichen nach Beendigung von AusbildungsFit vorgenommen. Diese Verbleibanalysen bewegen sich im Rahmen der Variablenausprägungen zum Arbeitsmarktstatus, die in den Registerdaten verfügbar sind. Die „tiefste“ verfügbare Ebene dafür ist im Rahmen des BibEr – Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitorings der „Arbeitsmarktstatus 1“ mit 89 Ausprägungen, die viele verschiedenen Ausbildungsformen, sonstige Stati sowie Beschäftigungsstati aufweisen.

5 Wirkmodell der Programmevaluierung



*Impacts die theoretisch auf Basis der Wirkungslogik erwartbar sind, allerdings kann der Beitrag des Programms zu diesen Wirkungen nicht quantifiziert, sondern meistens nur qualitativ abgeschätzt werden.

6 Zusammenführung der Bewertungsergebnisse

In Summe kann mit dem oben beschriebenen Methodenansatz der Erfolg der einzelnen Maßnahmen innerhalb der unterschiedlichen Prioritäten erfasst werden und somit in einer Gesamtschau über alle Prioritäten hinweg die Wirkungsweise und Wirksamkeit des ESF+ Programms empirisch nachgehalten werden. Dabei spielen im Evaluierungsdesign sowohl quantitative als auch qualitative Methoden eine wichtige Rolle. Einerseits können durch die Online-Befragung flächendeckend für die Fördermaßnahmen erzielte und absehbare Projekterfolge und Wirkungen auf unterschiedlichen Ebenen (Maßnahmenebene, Einrichtungsebene und individuelle Ebene) erfragt werden. Andererseits können durch einzelfallbezogene Facetten des Evaluierungsdesigns (z. B. Fallstudien) für ausgewählte Aspekte des ESF+ Programms Details und besondere Umstände herausgearbeitet werden. Darüber hinaus können durch die direkte Interaktion von befragten Zuwendungsempfänger:innen und Interviewer:innen bzw. Evaluator:innen tiefere Einsichten gewonnen und spezifische Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für die projektspezifische Umsetzung herausgearbeitet werden.

Im Zuge der Evaluierung erfolgt zunächst eine zusammenfassende Bewertung der Untersuchungsergebnisse im Hinblick darauf, inwieweit die operativen Ziele der einzelnen Maßnahmen innerhalb der Prioritäten nachvollziehbar und wirksam verfolgt wurden und welchen Beitrag sie zu den spezifischen Zielen leisten. Auf dieser Basis wird anschließend eine Gesamtbeurteilung des Programms vorgenommen, in der mögliche Synergieeffekte und die Beiträge zu den übergreifenden, strategischen Programmzielen gewürdigt werden. Auf Basis der durchgeführten Analysen werden Handlungsempfehlungen für die weitere Förderung und den künftigen Einsatz der ESF+ Mittel abgeleitet.

7 Arbeits- und Zeitplan

Tabelle 15 stellt für die einzelnen Leistungspositionen, die Berichtsarten und ihr Fälligkeitsdatum zum Stand 27.10.2025 dar. Die Tabelle wird in Abstimmung mit der Auftraggeberin aktualisiert, um vor allem für die Umsetzungsjahre 2027 bis 2030 konkrete Abgabetermine zu terminisieren.

Tabelle 15: Abgabetermine für Berichte, die im Rahmen der ESF+ Programmevaluierung erstellt werden müssen

	Berichtsart	Fälligkeitsdatum
A1	Erstellung des Evaluierungsansatzes - Inception Report für die Programmevaluierung	Oktober 2025
A2.1	Zwischenbericht Evaluierungsbericht gemäß Art. 44 der Verordnung (EU) 2021/1060	2027
A2.2	Endbericht Evaluierungsbericht gemäß Art. 44 der Verordnung (EU) 2021/1060	30.6.2029
A3.1	Zwischenbericht - Beitrag zu den Querschnittszielen Gleichstellung der Geschlechter, Antidiskriminierung und ökologische Nachhaltigkeit	2027
A3.2	Endbericht - Beitrag zu den Querschnittszielen Gleichstellung der Geschlechter, Antidiskriminierung und ökologische Nachhaltigkeit	30.6.2029

A4	A.4. Beitrag zum abschließenden Leistungsbericht	15.2.2031
B1.1	Inception Report für die vertiefende Evaluierung P1	Oktober 2025
B1.2.1	Zwischenbericht P1 Vereinbarkeit und Gleichstellung	Mai/Juni 2026
B1.2.2	Endbericht P1 Vereinbarkeit und Gleichstellung	30.6.2029
B2.1	Inception Report für die vertiefende Evaluierung P3	Oktober 2025
B2.2.1	Zwischenbericht P3 Bekämpfung von Armut / aktive Inklusion	2026 Q4
B2.2.2	Endbericht P3 Bekämpfung von Armut / aktive Inklusion	30.6.2029
B3.1	Inception Report für die vertiefende Evaluierung P6	Oktober 2025
B3.2.1	Zwischenbericht P6 Soziale Innovation	2027 oder 2028
B3.2.2	Endbericht P6 Soziale Innovation	30.6.2029
B4.1	Inception Report für die vertiefende Evaluierung P7	Oktober 2025
B4.2.1	Zwischenbericht P7 JTF	Sommer 2026
B4.2.2	Endbericht P7 JTF	Ende 2028/Anfang 2029
C1	Inception Report Datenerhebung	Juli 2025
C2.1	Erste Datenlieferung für längerfristige Indikatoren	31.12.2025
C2.2	Zweite Datenlieferung für längerfristige Indikatoren	2030

8 Anhang

8.1 EVALUIERUNGSFRAGESTELLUNGEN

8.1.1 Übergeordnete Evaluierungsfragestellungen

- A1 Wie werden die Fortschritte bei der Programmdurchführung bewertet? Wurden die im Programm definierten Etappenziele und Sollvorgaben erreicht? Welche Gründe gibt es im Fall von Abweichungen? Wie werden die Fortschritte bei der Durchführung von Vorhaben von strategischer Bedeutung bewertet?
- A2 Welchen Beitrag leistet das Programm zu den in den Strukturfondsverordnungen und im Programm definierten ESF+/JTF-spezifischen Zielsetzungen?
- A3 Welchen Beitrag leistet das Programm zur Bewältigung der Herausforderungen, die in den mit der Durchführung des Programms zusammenhängenden relevanten länderspezifischen Empfehlungen ermittelt wurden?
- A4 Haben sich Änderungen der Rahmenbedingungen ergeben, die Auswirkungen auf das Programm haben? Für den Fall, dass Anpassungen im Programm vorgenommen werden mussten, wie werden diese im Hinblick auf die Programmumsetzung, die zu erwartende Zielerreichung bewertet?
- A5 Sind die im Programm geplanten und umgesetzten Prioritäten und Maßnahmen auch unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Rahmenbedingungen relevant für die Erreichung der Ziele des ESF+/JTF und kohärent mit weiteren Maßnahmen der österreichischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik? Worin besteht der Mehrwert der ESF+/JTF-Maßnahmen für die österreichische Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik?
- A6 Sind die Maßnahmen in der Übergangsregion Burgenland relevant und kohärent und zeigen sich Wirkungen, die geeignet erscheinen, langfristig den Status der stärker entwickelten Region erreichen zu können?
- A7 Welche Befunde zur Wirksamkeit und / oder Effizienz der umgesetzten Maßnahmen bzw. Prioritäten liegen vor? Dabei sollen sowohl Ergebnisse der im Rahmen dieses Auftrages durchgeführten Evaluierungsarbeiten als auch für die ESF+/JTF Maßnahmen relevante Ergebnisse von Evaluierungen, die nicht Teil dieses Auftrages sind, unter Angabe des jeweiligen Evaluierungsberichtes einbezogen werden.
- A8 Gibt es Empfehlungen hinsichtlich Adaptierungen des Programms oder der Programmumsetzung?

8.1.2 Zusätzliche Evaluierungsfragen für die Leistungsposition A.2.2. - Endbericht:

- A9 Was konnte durch das Programm insgesamt erreicht werden, d.h. wie können die Auswirkungen des Programms als Ganzes zusammengefasst werden?
- A10 Wurden die im Zwischenbericht von der Evaluierung abgegebenen Empfehlungen durch die umsetzenden Stellen für die restliche Programmlaufzeit und/oder das Folgeprogramm aufgegriffen? Falls nicht, wäre eine Umsetzung der Empfehlungen weiterhin möglich und sinnvoll?
- A11 Inwiefern wird über die eigenen Kanäle der Projektträger wie z.B. Website oder Soziale Medien über das aus dem Programm finanzierte Projekt berichtet und wurden eigens für das Projekt Kanäle

errichtet? Welche Erfahrungen gibt es in der Zusammenarbeit mit Journalisten und Journalistinnen? Inwieweit trägt die Arbeit im Projekt und die Kommunikation zu einer höheren Sichtbarkeit der ESF+/JTF und einem Gefühl der europäischen Zusammengehörigkeit bei?

8.1.3 Evaluierungsfragestellungen zu den Querschnittszielen

- Q1 Inwieweit gelingt es, die drei Ziele Gleichstellung der Geschlechter, Antidiskriminierung und ökologische Nachhaltigkeit als Querschnittsziele („bereichsübergreifende Grundsätze“) im gesamten Prozess der Programm- und Projektumsetzung zu verankern? Sind die Vorgaben und Anleitungen der Verwaltungsbehörde betreffend die Querschnittsziele ausreichend, um eine Verankerung dieser Ziele in allen Phasen der Umsetzung sicher zu stellen? Sind bei den bereits in der Vorperiode gültigen Querschnittszielen (Gleichstellung der Geschlechter und Teile des Zieles Antidiskriminierung) Fortschritte erkennbar?
- Q2 Gibt es konkrete Empfehlungen hinsichtlich Adaptierungen der Vorgaben? Zusätzlich für die Leistungsposition A.3.2.: Wurden die im Zwischenbericht von der Evaluierung abgegebenen Empfehlungen durch die umsetzenden Stellen für die restliche Programmlaufzeit und/oder das Folgeprogramm aufgegriffen? Falls nicht, wäre eine Umsetzung der Empfehlungen weiterhin möglich und sinnvoll?
- Q3 Gibt es Good-practice Beispiele, die von anderen Projekten / Zwischengeschalteten Stellen übernommen werden könnten? Bei der Identifikation der Good-practice Beispiele soll ein Fokus darauf gelegt werden, wie das neue Querschnittsziel „ökologische Nachhaltigkeit“ im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten der Projekte wirksam umgesetzt werden kann.
- Q4 Wie wird die Verankerung der gewählten Themen im Rahmen von Querschnittszielen im Zusammenhang mit den insgesamt durch den ESF+/JTF verfolgten Zielen bewertet? Wie wird der zusätzliche Verwaltungsaufwand im Vergleich zu den zu erwartenden Wirkungen eingeschätzt?
- Q5 Die Querschnittsziele wurden seit der Vorperiode erweitert: Ist die Berücksichtigung weiterer Ziele gelungen? Für den Fall, dass sich zeigt, dass die Umsetzung nicht mehr vollständig gelingt: Wird die Umsetzung aller drei Ziele mit den verfügbaren Ressourcen als machbar eingeschätzt?
- Q6 Sind durch die Aufnahme der dritten Geschlechterkategorie in die Logik der Strukturfonds Auswirkungen für diese Personengruppe feststellbar?
- Q7 Reicht der vorgegebene Prozess zur Verankerung der Querschnittsziele aus, um eine Annäherung an die gesamtgesellschaftlichen Ziele, die mit den Querschnittszielen verfolgt werden, zu erreichen? Welche unmittelbaren Wirkungen sind diesbezüglich aufgrund der Verankerung dieser Ziele als Querschnittsziele feststellbar?

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
Leonhardstraße 59
8010 Graz
Tel. +43 316 876-0
Fax +43 316 876-1181
prm@joanneum.at
www.joanneum.at